Inklusionspädagogische

KONZEPTION

Katholische Kindertagesstätte

St. Joseph

Geitlingstraße 7

44866 Bochum

Inhalt

Änderungsverzeichnis 4
Vorwort 5
1 Struktur der Einrichtung 5
1.1 Leitbild 6
1.2 Geschichte der Einrichtung 8
1.3 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse 9
1.4 Vorstellung der Einrichtung 10
1.4.1 Träger 10
1.4.2 Personal 11
1.4.3 Räumlichkeiten 12
1.4.4 Betreuungsangebot 13
1.4.5 Öffnungszeiten 13
1.4.6 Schließzeiten 13
1.4.7 Tagesablauf 14
1.4.8 Mahlzeiten 14
1.4.9 Aufnahmeverfahren 15
1.4.10 Elternbeiträge 15
2 Bildungs- und Erziehungsauftrag 16
2.1 Bildungsauftrag der KiTas 16
2.1.1 Bewegung 17
2.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung 18
2.1.3 Sprache und Kommunikation 19
2.1.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung 19
2.1.5 Musisch-ästhetische Bildung 20
2.1.6 Religion und Ethik 20
2.1.7 Mathematische Bildung 21
2.1.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung 22
2.1.9 Ökologische Bildung 22
2.1.10 Medien 23
2.2 Unser Bild vom Kind 23
2.3 Bedeutung des Spiels 24
2.4 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze 25
2.4.1 Arbeitsform der Einrichtung 26
2.4.2 Schwerpunkt 28
2.5 Inklusion gemäß BTHG, Diversität und Gender 30

2.5.1 Inklusion gem. BTHG 31
2.5.2 Interkulturelles Zusammenleben 33
2.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte und Partizipation 33
2.7 Kinderschutz 36
2.8 Religionspädagogisches Arbeiten 37
2.9 Sprachliche Bildung 38
2.9.1 Mehrsprachigkeit 40
2.10 Gestaltung von Übergängen 41
2.10.1 Eingewöhnung 41
2.10.2 Übergang zur Grundschule 42
2.10.3 Familiäre Übergänge 43
2.11 Schwerpunkte gemäß KiBiz 44
2.11.1 plusKITA 44
3 Zusammenarbeit 44
3.1 Zusammenarbeit im Team 44
3.2 Zusammenarbeit mit Familien 45
3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger 48
3.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde 48
3.5 Zusammenarbeit mit Grundschule(n) 49
3.6 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern 49
3.7 Öffentlichkeitsarbeit 50
4 Qualität in der KiTa 51
4.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung 51
4.2 Beschwerdemanagement 51
4.2.1 Internes Beschwerdemanagement 52
4.2.2 Externes Beschwerdemanagement 53
5 Datenschutz 54
6 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung 55
7 Literaturverzeichnis 56
8 Anhang 58
8.1 Bewegungskonzept 58

Änderungsverzeichnis

(Alle Änderungen werden mit Kapitelangabe und Datum verzeichnet.)

Kapitel	Änderungsdatum
8.1	23.07.2025
8.1.1	23.07.2025

Vorwort

Hallo liebe LeserInnen,

unser Wunsch ist es, dem Leser dieser Konzeption deutlich zu machen, nach welchem Leitgedanken in der katholischen Kindergarteneinrichtung Sankt Joseph, Bochum-Wattenscheid seit Jahren gearbeitet wird.
"Wir", das ist das Team des Kindergartens, freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung.
Seit einigen Jahren haben wir unsere pädagogische Arbeit in dieser Konzeption schriftlich fixiert.

Konzeption bedeutet: Leitfaden / Leitgedanken

Die Konzeption ist das Spiegelbild unserer Arbeit und da unsere Arbeit einem ständigen Wandel unterliegt, wird sie auch kontinuierlich überarbeitet, erweitert und verändert.
Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick verschaffen, wie wir unsere Arbeit mit den Kindern umsetzen, und welche Schwerpunkte wir uns gesetzt haben.
Diese setzen sich wie viele einzelne Puzzleteile zusammen, sodass daraus ein gutes Ganzes entsteht.
Können alle Teile ineinandergreifen, kommt man zum Ziel.

1 Struktur der Einrichtung

Stück für Stück zum Ziel

Diese Konzeption ist eine verbindliche Richtlinie für alle Mitarbeiterinnen und verpflichtet uns, entsprechend danach zu arbeiten. Es soll Sie, liebe Leser, dazu anregen, mit uns offen über unsere Ziele und die pädagogische Arbeit zu sprechen.

1.1 Leitbild

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung hat ein Leitbild verfasst, welches formuliert woran wir als Institution und Arbeitsgemeinschaft glauben, nach welchen Werten wir leben, was uns wichtig ist und was uns ausmacht. Die Kurzversion lautet wie folgt.

Wir sind …
Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband, ist einer der größten freien Träger von KiTas in Deutschland mit Sitz in Essen. Er bietet in über 250 Einrichtungen in den Städten, Kreisen und Kommunen des Bistums Essen rund 16.000 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt an.

Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

Wir stehen für …
Wir gehen davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns.
Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Unverzichtbar sind für uns …

… Erziehung und Bildung
Unsere Einrichtungen verfolgen das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lernraum zu bieten, in dem es intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregungen findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt.

Erziehung und Bildung haben nach unserem Verständnis die Aufgabe, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen und werteorientierte Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugier und Kreativität zu fördern.

… Zusammenarbeit mit Familien

Die partnerschaftliche und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien bzw. Erziehungsberechtigten ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

… katholischer Glaube

Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch das Feiern der Feste im Kirchenjahr an den Glauben heranführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

… Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer von kultureller und religiöser Vielfalt geprägten Welt auf. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und interreligiöses Miteinander. Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere in ihrem Selbstverständnis vorurteilsfrei wahrzunehmen und ihnen offen und respektvoll zu begegnen.

… Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die KiTas mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich gegenseitig bereichert.

… Verantwortung für den Lebensraum

Unsere KiTas öffnen sich dem Lebensumfeld, gestalten es aktiv mit und mischen sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden. Dabei arbeiten wir mit sozialen Diensten und Einrichtungen eng zusammen.

… Dienstgemeinschaft

Als Arbeitgeber tragen wir eine besondere Verantwortung für unsere Mitarbeitenden. Wir unterstützen sie in ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz durch regelmäßige und zielgerichtete Fort- und Weiterbildung. Dabei ist es uns wichtig, die christliche Spiritualität und die Kirchlichkeit als Dimension der persönlichen Identität und unverzichtbare Grundlage des beruflichen Handelns kontinuierlich zu fördern.

… Qualität

Qualitätsentwicklung verstehen wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes bilden die Grundlage für die Qualitätsentwicklung.

Das vollständige Leitbild finden Sie unter
https://www.kita-zweckverband.de/traeger/auftrag/leitbild

1.2 Geschichte der Einrichtung

Aus der Chronik erfahren wir, dass der erste Kindergarten, damals "Kinderverwahrschule" genannt wurde, und schon im Jahre 1895 in der Gemeinde eingerichtet worden ist.
Die Kinderverwahrschule lag an der Bochumer Straße neben "Löbberts Schmiede".
Vinzentinerinnen aus dem Marienhospital betreuten damals die Kinder.

Im Jahre 1903 zog die Verwahrschule in das damals neu gebaute Pfarrhaus um. Leider musste sie 19 Jahre später aus Raumnot geschlossen werden.
Der heutige Kindergarten erhielt am 06.09.1965 durch Pfarrer Johannes Thiele seine Weihe.
Zunächst wurde der Kindergartenbetrieb mit nur zwei Gruppen eröffnet, da es am notwendigen Fachpersonal fehlte.

Bereits damals war zu erkennen, dass das Augenmerk zunächst auf die Erstellung der notwendigen Räumlichkeiten ging, um den Bedarf an Kindergartenplätzen zu decken.
Erst nach einigen Jahren entstand dann der Spielplatz, der im Anschluss auch sehr intensiv von den Kindern genutzt wurde. Nach und nach wurde er verschönert, neue Spielgeräte wurden angeschafft, Spielhäuser und ein Bewegungshügel errichtet. All das wurde mit der Hilfe der Gemeindemitglieder, der Eltern und dem Personal geschaffen.

Erst durch das Kindergartengesetz im Jahre 1971 wurde alles besser. Nach und nach erhielt jede Gruppe zwei pädagogische Fachkräfte und die Gruppenstärke wurde auf 25 Kinder reduziert. Der Kindergarten bekam mehr finanzielle Mittel, damit ausreichend Spiel- und Beschäftigungsmaterial angeschafft werden konnte.

Auch die Eltern der Kindergartenkinder wurden per Gesetz durch die Elternversammlung und den Elternrat zur Mitarbeit verpflichtet. Erst jetzt konnte die eigentliche pädagogische Arbeit beginnen. Die Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern und Personal wurden durch das Gesetz deutlich besser.

Die Einrichtung ist in den vielen Jahren guter pädagogischer Arbeit am Kind immer weiter gewachsen und ein fester Bestandteil des Gemeindelebens geworden.

1.3 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse

Unsere Einrichtung liegt an der Geitlingstraße, unweit der stark befahrenen Bochumer Straße.
Durch unseren großzügigen Garten und der angrenzenden Altenresidenz können wir aber dennoch von einer ruhigen Lage sprechen.
In direkter Nachbarschaft liegt die St. Joseph Kirche mit dem großen Kirchenvorplatz.
In fünf Minuten Entfernung liegen die Glück-Auf Grundschule und ein Sportplatz.
Die KiTa liegt an einer verkehrsberuhigten Straße mit viel Grünflächen. In unmittelbarer Umgebung sind zwei Spielplätze und ein Wellenfreibad. Familien, die uns mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen müssen, haben eine gute Straßenbahnanbindung von der Bochumer Straße aus. Dort sind auch Discounter, Sparkasse, Friseure und viele Imbiss und Dönerläden angesiedelt.
Vandalismus und Umweltverschmutzung gehören mit zum Erscheinungsbild unseres Stadtteils, davon kann auch das reichhaltige Angebot an Kinder- und Fachärzten, sowie die beiden Krankenhäuser nicht hinwegtäuschen.
Unser Einzugsgebiet ist geprägt von Mehrfamilien- und Reihenhäusern, sowohl Alt-als auch Neubau. Hier leben Familien unterschiedlichster Nationen zusammen. Wattenscheid ist geprägt von deutsch/ türkischen Familien, die in der dritten Generation im Stadtteil leben. Zusätzlich kamen in den letzten Jahren Familien aus Syrien und dem Irak nach Wattenscheid, um sich hier eine Existenz aufzubauen.
Viele von Ihnen sind auf staatliche Hilfe angewiesen.
Die Weltlage (Stellenabbau, Krieg, Klimakrise) macht auch den Besserverdienenden zu schaffen. Immer mehr Frauen müssen ihre Halbtagsstelle aufstocken, um den Lebensunterhalt zu sichern. Die Nachfrage an 45 W/Std. Plätzen nimmt stetig zu, wie wir aus unseren Bedarfsabfragen entnehmen können.

All die genannten Aspekte ergeben eine große Vielfalt. Diese Vielfalt findet sich in unserer KiTa wieder und spiegelt den Sozialraum Wattenscheid. Es macht unsere Arbeit wichtig.
Das Leben und die Angebote in unserem Sozialraum sind sehr vielseitig. Neben dem Jugendfreizeithaus am Ehrenmal, stehen den Kindern und Jugendlichen ein Kampfsport- und zwei Fußballvereine, sowie eine Tanz- und Musikschule zur Freizeitgestaltung zur Verfügung.
Das Bildungsangebot in Wattenscheid- Mitte ist sehr ausgewogen. Sowohl das Märkische Gymnasium, als auch die Pestalozzi Realschule und unsere Stadtbücherei befinden sich fußläufig von unserer KiTa entfernt.
Für die Familien in Wattenscheid-Mitte gibt es zahlreiche Angebote. Die Schwangerenberatung, Beratung für Flüchtlinge, Internationales Frauencafe, Deutschsprachkurse und Angebote der Familienbildungsstätte um nur Einige zu nennen.
Im Sozialraum gibt es einen regen Austausch. An den vierteljährlichen Sitzungen nimmt eine Kollegin (Ansprechpartnerin für Sozialraum) teil.
Angebote werden in der KiTa sichtbar gemacht.

1.4 Vorstellung der Einrichtung

1.4.1 Träger

KiTa Zweckverband im Bistum Essen
Gildehofstraße 8
45127 Essen

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er wird vertreten durch die Geschäftsführung (Kontakt über o. g. Angaben).

Gebietsleitung für die Region Bochum ist ***Susanne Sobotta.***

1.4.2 Personal

Die Ansprechpersonen mit Ihrer jeweiligen Verantwortung sind im Eingangsbereich der KiTa namentlich zu finden.

Susanne George
KiTa Leitung, Erzieherin, Ansprechpartnerin Faire KiTa

Katrin Beinke-Brandt
Stellv. KiTa Leitung, Erzieherin, Ansprechpartnerin Faire KiTa, Religionsbeauftragte

Beata Wasiak
Erzieherin, Brandschutzbeauftragte

Alexandra Lesch
Erzieherin, Fachkraft Musik. Erziehung

Stefanie Kotzur
Erzieherin, Ansprechpartnerin Kinderparlament

Beate Zemelka
Erzieherin, erste Sicherheitsbeauftragte, Ansprechpartnerin Sozialraum

Christiane Marek
Erzieherin, Fachkraft Inklusion

Karolin Keller
Kinderpflegerin, Hygienebeauftragte, Ansprechpartnerin Kinderparlament, zweite Sicherheitsbeauftragte

Anja Lorenz
Kinderpflegerin

Sonja Andrzejewski
PIA Auszubildende

Sevinc Kocak
Hauswirtschaftskraft

Silke Ishorst
Alltagshelferin

Eunice Larbie
Reinigungskraft

1.4.3 Räumlichkeiten

Die Tageseinrichtung ist im Bungalow-Stil erbaut. Der Eingang befindet sich zur Straßenseite. Beim Betreten unseres Kindergartens gelangt man zunächst in unseren renovierten und neu gestalteten Eingangsbereich. Von dem langgezogenen Flur ausgehend, der sämtliche Räume miteinander verbindet, liegen auf der linken Seite die drei Gruppenräume, die nach Süden ausgerichtet sind. Der erste um einen Gruppennebenraum erweitert.
Auf der rechten Seite befinden sich unser kombinierter Schlafraum, der im Morgenbereich als Bücherei und Medienraum genutzt wird, das Büro, die Küche, das WC für Erwachsene, unser Wasch– und Wickelraum und die Toiletten der Kinder. Am Ende des Flures befindet sich der Personalraum mit Zugang zum Putz- und Materialraum.
Aus den Gruppenräumen hat man direkten Zugang zum großzügigen Außenbereich mit einem alten Baumbestand. Für das erforderliche Spielangebot stehen den Kindern drei begehbare Holzhäuser, zwei Schaukeln, ein neues Klettergerüst, eine Vogelnestschaukel und ein Karussell zur Verfügung. Darüber hinaus befinden sich auf dem Areal zwei Sandkästen und drei Turnstangen.
Den Kindern steht umfangreiches Sandspielzeug zur Verfügung. Für die Nutzung von unterschiedlichen Kinderfahrzeugen (Roller, Dreiräder, Bobby-Car) ist ein Teilbereich gepflastert.

1.4.4 Betreuungsangebot

In unser Einrichtung werden 70 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt begleitet. Wir bieten die Gruppenform(en) I und III an.
Insgesamt hat unsere KiTa 3 Gruppen.

Wir bieten folgende Betreuungszeiten an:

25 Stunden:	(7:30 – 12:30 Uhr)
35 Stunden:	(7:00 – 14:00 Uhr)
45 Stunden:	(7:00 – 16:00 Uhr)

1.4.5 Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag von 7:00 bis16:00 Uhr geöffnet.

1.4.6 Schließzeiten

Zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie drei Wochen in den Sommerferien (im Wechsel mit unserer Kooperations-KiTa St. Swidbert die erste oder zweite Hälfte der Schulferien in NRW) schließen wir unsere Einrichtung. Weitere Schließungstage sind unsere vier Klausurtage und unser Teamtag oder das große MitarbeiterInnen-Fest.
Für Eltern, die während dieser Schließungszeiten Betreuung für ihr Kind benötigen besteht die Möglichkeit, eine andere Einrichtung in Anspruch zu nehmen. Die genauen Termine werden als Information an die Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

1.4.7 Tagesablauf

7:00 – 7:30 Uhr	Frühdienstgruppe, danach gehen alle in die Stammgruppe
7:00 – 9:15 Uhr	Bringphase
9:15 – 9:30 Uhr	Morgenkreis in der Stammgruppe
9:30 – 12:00 Uhr	Freispielphase mit verschiedenen Aktivitäten und Impulsen in den Funktionsräumen, Herzensort, Flur und Außenbereich
12:00 – 12:15 Uhr	Abschlusskreis in der Stammgruppe
12:15 – 12:30 Uhr	Abholzeit der Kinder mit 25 W/Std.
12:30 – 13:00 Uhr	Mittagessen in der Stammgruppe
13:00 – 13:45 Uhr	Bildungsangebote in den Stammgruppen
13:45 – 14:00 Uhr	Abholzeit der Kinder mit 35 W/Std.
14:00 – 16:00 Uhr	Freies Spiel in einer Gruppe Flexibles Abholen der Kinder mit 45 W/Std.

1.4.8 Mahlzeiten

Jedes Kind mit einer gebuchten 35 oder 45 Stunden Betreuung bekommt in unserer KiTa ein kostenpflichtiges warmes Mittagessen.

Zurzeit kostet ein Essen 4,12 €, Leistungsempfänger müssen nicht zahlen. Das warme Mittagessen wird nach den Grundsätzen der vollwertigen Ernährung von der Firma Apetito geliefert und von unserer Hauswirtschaftskraft in der KiTa frisch zubereitet. Beim Kauf von Obst und Gemüse (Rohkost) werden saisonale und regionale Produkte berücksichtigt.

Für das Frühstück sind die Eltern verantwortlich. Da wir sehr viel Wert auf gesunde Ernährung legen, zeigen wir schon an unserem ersten Informationsabend auf, das Brot/Brötchen, Obst, Gemüse und Joghurt oder landestypische Gerichte für ein ausgewogenes Frühstück sorgen.
Milchschnitten, Schokolade und Donuts sind in der KiTa zum Frühstück nicht gerne gesehen.

Stilles- und Mineralwasser, Früchte- und Pfefferminztee stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung.
Am Nachmittag wird den Kindern oftmals ein Snack, vom Mittagessen übriggebliebenes Obst oder Gemüse angeboten.

1.4.9 Aufnahmeverfahren

Die Aufnahmekriterien werden jährlich mit dem Rat der Einrichtung neu festgelegt. Diese Regelung ist in der Broschüre „Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung“ zu finden.
Im Sinne einer vorurteilsbewussten und inklusiven Pädagogik sind einheitliche Aufnahmekriterien für die Platzvergabe neuer Kinder vereinbart. Gesetzlich ist zudem durch § 8 des Kinderbildungsgesetzes festgelegt, dass transparente Aufnahmekriterien Ausgrenzung und Diskriminierung entgegenwirken müssen. Die Aufnahmekriterien berücksichtigen die Vielfalt des Sozialraumes, um diese auch in der KiTa widerzuspiegeln.

1.4.10 Elternbeiträge

Die Höhe der Elternbeiträge zur Kindertagesbetreuung werden vom Jugendamt der Stadt Bochum festgelegt.
Eine Übersicht ist auf der Homepage der Stadt zu finden.

2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

2.1 Bildungsauftrag der KiTas

KiTas haben eine eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die Grundlage hierfür sind das Kinderbildungsgesetz sowie die Bildungsgrundsätze NRW.
Im Sinne einer „Bildung von Anfang an!“ fördern KiTas Kinder in ihrer Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Der Ausgangspunkt ist das Alter und der Entwicklungsstand des Kindes sowie seine individuellen Fähigkeiten und Ressourcen, seine Interessen und Bedürfnisse und die Lebenswelt aus der die Kinder kommen. Kinder sollen partizipatorisch in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden werden und gleichberechtigten Zugang zum gesellschaftlichen Zusammenleben erfahren. Teilhabe und inklusive Werte verstehen wir dabei als Ausgangspunkt sowie als Ziel.
Leitend ist ein gemeinsam gelebtes Bildungsverständnis, in dem das Kind als Akteur seiner eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesse wahrgenommen wird. Die Familie ist dabei primärer Ort früher Bildungserfahrungen. Die KiTas haben den Anspruch diese frühen Bildungs- und Entwicklungsprozesse aufzugreifen und zu ergänzen, sodass eine wechselseitige Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa entsteht.

Die regelmäßige Beobachtung des Kindes ist laut Kinderbildungsgesetz die gesetzliche Grundlage zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags. Die Beobachtung ist ein zielorientierter und strukturierter Wahrnehmungsprozess, bei dem die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes gezielt und reflektiert betrachtet werden, um festzustellen, womit es sich beschäftigt und in welchem Selbstbildungsprozess es sich aktuell befindet. Die Stärken und Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Die Beobachtungen und deren Auswertung werden in der Bildungsdokumentation, im Portfolio und in BaSiK als Entwicklungsdokumentation verschriftlicht. Weitere Informationen zu BaSiK werden in Kapitel 2.9 gegeben. Eine Beobachtung wird prozesshaft in regelmäßig Situationen durchgeführt. Sie ist die Grundlage dafür, das pädagogische Handeln entsprechend der Interessen und Themen der Kinder zu gestalten.

Die Bildungsprozesse der Kinder sollen laut den Bildungsgrundsätzen NRW dabei mit Inhalten aus zehn verschiedenen Bereichen erweitert werden. Die

sogenannten zehn Bildungsbereiche sind dabei ganzheitlich zu betrachten und finden sich im gesamten pädagogischen Alltag wieder. Die Themen der Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeitenden mit Wissen aus diesen zehn vertieft.
Wir vermitteln den Kindern unter anderem daher Wissen aus den folgenden 10 Bereichen:

- *Bewegung*
- *Körper, Gesundheit und Ernährung*
- *Sprache und Kommunikation*
- *Soziale und (inter-)kulturelle Bildung*
- *Musisch-ästhetische Bildung*
- *Religion und Ethik*
- *Mathematische Bildung*
- *Naturwissenschaftlich-technische Bildung*
- *Ökologische Bildung*
- *Medien*

2.1.1 Bewegung

Kinder bringen ein natürliches Bedürfnis sowie Freude nach Bewegung mit. Es unterstützt sie dabei, die Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Bewegung ist für Kinder das Erforschen und Begreifen der Welt, Sinneserfahrung, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Kommunikation, Mobilität, Selbstbestätigung, Herausforderung und Lebensfreude (MKFFI 2018).

Die KiTa als zumeist erste pädagogische Institution außerhalb der Familie hat viele Einflussmöglichkeiten den Bewegungsdrang der Kinder nachzugehen.
Die moderne KiTa gibt den Kindern Raum und Zeit, damit sie sich ganzheitlich entwickeln können.

Bei fast jedem Wetter wird unser großzügig angelegter Außenbereich von den Kindern aktiv genutzt. Durch regelmäßige, frei von den Kindern gewählte Bewegungsmöglichkeiten wird die motorische Entwicklung der Kinder unterstützt. So können sie schaukeln, an den Reckstangen turnen und auf unserem neuen Klettergerüst klettern, rutschen und balancieren. Auf unseren Wiesen können die Kinder rennen, fangen und Fußball spielen. Die

gepflasterten Wege werden für unterschiedliche Fahrzeuge, Stelzenlaufen und Seilchenspringen genutzt.
Bewegung findet aber auch in unseren Räumen statt. So werden Bewegungs– und Singspiele im Morgenkreis angeboten. Des Weiteren werden im Kinderparlament Bewegungs– und Entspannungsangebote besprochen.
(siehe Bewegungskonzept im Anhang)

2.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Kinder haben ein Recht auf Gesundheit, körperliches und seelisches Wohlbefinden (BMFSFJ, 2018). Gleichzeitig ist dieses Wohlbefinden eine Grundvoraussetzung für ihre Entwicklung und Bildung. Für Kinder stellt der eigene Körper, mit seinen Bewegungen und Gefühlen der erste Bezugspunkt zur Welterkundung dar (MKFFII, 2020). Gleichzeitig wird, gerade bei jüngeren Kindern, die Beziehung zu anderen Personen über Körperkontakt hergestellt. Für eine Gesundheitsbildung der Kinder stärken wir sie in ihrer Selbstsicherheit, in der Befähigung zur Lebenskompetenz sowie in der Verantwortungs-übernahme für sich selbst und den eigenen Körper. Wir begleiten und unterstützen die Kinder darin, ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Dies beinhaltet auch, sich gemeinsam mit einem gesunden Ernährungsverhalten auseinanderzusetzen.
In unserem sexualpädagogischen Rahmenkonzept wird ausführlich dargestellt, wie die sexualpädagogische Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung umgesetzt wird. Dieses ist im Anhang zu finden.

In unserer KiTa erlebt jedes Kind eine Wertschätzung und soll sich sicher und wohl fühlen. Wir helfen den Kindern ein körperliches und seelisches Gleichgewicht zu finden. Sie werden in ihren Fähigkeiten und Anforderungen bestärkt und können so zu einem stabilen Selbstwert finden.

Gesunde Ernährung wird schwerpunktmäßig in unseren Morgenkreisen durch Bilderbücher und Kamishibai angeboten und durch Gespräche bei gemeinsamen Mahlzeiten vertieft.

2.1.3 Sprache und Kommunikation

Für die zwischenmenschliche Kommunikation ist Sprache ein unerlässliches Medium. Über Kommunikation treten Menschen miteinander und mit der Umwelt in Beziehung. Die Entwicklung der Sprache beginnt mit der Geburt und findet im sozialen Umfeld statt. Sie ist eng mit der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung verbunden. Gleichzeitig spielen auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Unterstützung der Kommunikation eine große Rolle, um allen Kindern die Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben.

In unserer KiTa wird die Spracherziehung als ganzheitliche Erziehung gesehen. In allen Bereichen des Alltags, z. B. beim an- und ausziehen, auf der Wickelkommode, zur Begrüßung und beim Abschied geben wir den Kindern Sprechanlässe und ermutigen sie zu kommunizieren. Im Morgenkreis werden sie aufgefordert ihre Gefühle, Meinungen und Erlebnisse zu äußern.
(siehe alltagsintegrierte Sprachförderung)

2.1.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Die KiTa ist häufig der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Menschen außerhalb der Familie zusammenkommen. Sie lernen unterschiedliche Ansichten und Lebensstile kennen. Dadurch eignen sie sich an, mit Meinungen und Bedürfnissen anderer umgehen zu können. Das Zusammenleben mit verschiedenen Sprachen und Kulturen trägt dazu bei, Ängste vor Fremdem abzubauen und fördert das Miteinander. Die Kinder werden dabei von den Erwachsenen begleitet, sich in einer vielfältigen Welt zurechtzufinden und gleichzeitig ihre eigene Kultur und einen persönlichen Lebensstil zu entwickeln.

Durch die offene Arbeit lernen die KiTa-Kinder immer wieder andere Gruppenkonstellationen kennen und müssen sich neu einfügen. Sie nehmen die Bedürfnisse und Meinungen der anderen Kinder wahr. Sie knüpfen Freundschaften, streiten mit anderen Kindern oder sind kompromissbereit. Dieses Lernfeld zieht sich durch den KiTa-Alltag.

2.1.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich in der aktiven und kreativen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sie lernen, indem sie selbstständig Wahrnehmungen und Erfahrungen machen. Ästhetische Bildung umfasst daher alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Sie versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selber zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen über sich und die Welt führen können (MKFFI, 2018). Kinder werden dabei insbesondere in ihren Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen begleitet, um sich in ihrer Individualität die Welt aneignen zu können. Musik, Geräusche, Töne, Klänge und Rhythmik fasziniert und berührt Kinder von Geburt an. Musik fördert die gesamte Persönlichkeit eines Kindes, gemeinsam Singen und Musizieren fördert das soziale Miteinander und ist von jeher in der Elementarpädagogik fest verankert.

In unserer KiTa haben wir das Glück, einen Musikraum anbieten zu können. Kleinere Instrumente, wie z. B. Rasseln, Trommeln und Glockenspiele stehen den Kindern immer zur Verfügung. Eine qualifizierte Mitarbeiterin bietet nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet, Klanggeschichten, Lieder und Tänze an. Dabei erhalten unsere Kinder ein fundiertes Wissen über die einzelnen Musikinstrumente.

2.1.6 Religion und Ethik

Religiöse Bildung und eine ethische Orientierung ermöglichen es Kindern, Sinnzusammenhänge zu verstehen und die gesamte Welt zu erschließen. Kinder bringen eine natürliche Offenheit und Neugierde für Fragen zu Religion und anderen Weltanschauungen mit. Die Fragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert des Lebens können mit Kindern so beantwortet werden. Werte, Normen und Regeln werden als Vielfältig und durchaus verhandelbar erfahren. Es geht dabei um das Hinterfragen von übergeordneten Werten, dem eigenen Handeln und um einen wertschätzenden Umgang im Miteinander.

In unserer KiTa werden dem kirchlichen Jahreskreis entsprechend, Feste gefeiert und religiöse Impulse gegeben.
Den Kindern stehen religiöse Bilderbücher, die Kinderbibel und das Kamishibai zur Verfügung.
Darüber hinaus erfahren unsere Kinder die Bedeutung der muslimischen Feste, die wir aber nicht feiern.
Im Morgenkreis erzählen unsere muslimischen Kinder von den
Bräuchen ihrer Religion.

Durch Familiengottesdienste haben die Kinder die Möglichkeit ihren Glauben im Gemeindeleben zu vertiefen. Unsere qualifizierte Fachkraft für Religion unterstützt dabei die Aktionen der Kinder.

2.1.7 Mathematische Bildung

Mathematik begegnet Kindern in vielfältiger Weise in ihrem Leben: durch Formen, Mengen, Zahlen, Ordnungsstrukturen, Muster, Raum-Lage Beziehungen oder durch den Aspekt der Zeit. Erwachsene geben Kindern dabei die Möglichkeit, die Alltäglichkeit von Mathematik zu begreifen. Sie können dadurch Beziehungen entdecken, Strukturen und Regelmäßigkeiten wahrnehmen und für sich nutzen. Sie erfahren, dass Mathematik regelmäßig mit ihrer Lebenswelt in Verbindung steht und sie alltägliche Herausforderungen mit Mathematik meistern können.

Unseren Kindern stehen speziell ausgerichtete Spielzeuge und Spiele, die die kognitiven Kompetenzen unterstützen, zur Verfügung. (Memory, Luk- Kästen, Zahlen- Strategie und Denkspiele). Im Konstruktionsraum können unsere Kinder Bausteine nach Farbe und Größe sortieren, Türme bauen und abschätzen lernen, wie hoch und groß etwas gebaut werden kann. Weiteres Material kann gezählt und nach Mengen sortiert werden.
Durch Spiele und Bildkarten lernen die Kinder Zusammenhänge zu erfassen.

2.1.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Staunen, Forschen, Experimentieren und das Suchen nach Lösungen gehören für Kinder selbstverständlich dazu, die Welt zu entdecken. Sie stellen Fragen und Probieren aus, um ihre Umwelt zu verstehen und sich damit selbst ein Bild von der Welt zu machen. Es findet dadurch Selbstbildung durch Aneignung von Welt statt. Kinder entwickeln eigene Fragestellungen, finden selbstständig Antworten und erlangen somit Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Technik prägt unseren Alltag und hat einen großen Einfluss. Die Technisierung hat auch im Kinderzimmer längst einen festen Platz eingenommen und verläuft immer schneller.

In unserer KiTa bietet das Außengelände vielfältige Möglichkeiten dem Forscherdrang der Kinder entgegenzukommen. Dabei experimentieren wir mit Wasser, Sand, Steinen und im Winter mit Eis uns Schnee. Mit den Materialien aus dem Forscherhaus, z.B. Becherlupen, Reagenzgläser oder Pipetten starten die Kinder individuelle Experimente oder finden Kleinstlebewesen in der Natur. Durch den Forscherdrang sollen die Kinder zu eigenen Erkenntnissen gelangen und erfahren spielerisch das Ursache- Wirkungsprinzip.

2.1.9 Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Erfahrungen, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen, ohne zu moralisieren (MKFFI, 2018). Dazu benötigen Kinder Erwachsene, die als Vorbilder agieren und mit ihnen gemeinsam den Weg gestalten.

In unserer KiTa umfasst die ökologische Bildung das kennenlernen von Pflanzen, Tieren und Lebensräumen und das Verständnis für die vier Jahreszeiten.

Im Frühjahr bepflanzen unsere Kinder die Hochbeeten und lernen die Aufzucht von Erdbeer- oder Tomatenpflanzen. Dabei lernen sie den Entwicklungsprozess der Pflanzen kennen und sind stolz auf die gewonnenen Ernteerträge.

Außerdem beobachten wir Vögel, Eichhörnchen, Gänse und Igel, die in unserem Garten auf Futtersuche sind.

Als Faire KiTa achten wir natürlich auf unsere Umwelt, den ressourcengerechten Umgang mit Wasser und Strom.
Die Mülltrennung, der Umgang mit Müll und Upcycling lassen sich im Rahmen der ökologischen Bildung thematisieren.

(siehe Faire KiTa)

2.1.10 Medien

Medien sind für Kinder selbstverständlicher Bestandteil ihrer Lebenswelt. Sie sind eine Erweiterung ihrer Erfahrungsmöglichkeiten und daher ganzheitlich in den Bildungsprozessen mitzudenken. Erwachsene haben die Aufgabe, Kinder in der digitalen Welt kompetent zu begleiten. Ziel dabei ist es, dass digitale Medien als ergänzende Werkzeuge genutzt werden, die Kindern dabei helfen, ihr Thema zu bearbeiten und ihr Weltwissen zu erweitern. Auch eine Verbindung von analogen und digitalen Medien ist dabei hilfreich, um den kreativen Gebrauch von Medien bei Kindern anzuregen. Medien sind zudem ein wichtiger Bestandteil der Alltagskommunikation und können alternative Kommunikationsräume schaffen.

In der Bücherei und im Medienraum unserer KiTa haben die Kinder freien Zugang zu themenbezogenen Bilderbüchern. TipToi und Tonie Boxen stehen immer bereit und dürfen eingesetzt werden. Zu besonderen Anlässen und Wünschen der Kinder sehen wir uns themenbezogene Kurzreportagen auf den Gruppenconvertibles an, die von einer Kollegin begleitet werden.

2.2 Unser Bild vom Kind

Auf Grundlage des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches sowie dem Situationsansatz verstehen wir das Kind als eigenständigen Akteur seiner Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder darin, sich die Welt gemäß ihrer individuellen Sicht- und Deutungsweise zu erschließen und selbstständig anzueignen (Heller, 2013; KTK, 2019). Wir achten die Würde des Kindes und gestehen ihnen ihre eigenen Rechte zu. Gleichzeitig unterstützen wir sie dabei, wichtige Kompetenzen wie Autonomie, Mit- und Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erwerben, damit sie in der Lage sind, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und sich in der stetig verändernden Welt zurecht zu finden.

Für uns als PädagogInnen steht die Würde und Individualität jedes einzelnen Kindes im Vordergrund. Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder unterschiedlicher Nationen respektvollen und wertschätzenden Umgang. Im Rahmen des Tagesablaufes können die Kinder selbstbestimmt ihren Interessen nachgehen und unterschiedliche Funktionsbereiche oder Aktionen der offenen KiTa nutzen. Durch eine vielfältige Auseinandersetzung mit den verschiedenen Bildungsbereichen werden die Kinder zum Akteur und Selbstgestalter ihrer eigenen individuellen Entwicklung. Innerhalb der Aktionsfreiheit der KiTa können die Kinder im Morgenkreis, oder verstärkt im Kinderparlament erleben, dass ihre Meinung zählt und wichtig ist, um Beschlüsse zu fassen.

2.3 Bedeutung des Spiels

Spielen ist die primäre Ausdrucksform kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Das frühkindliche Spielen wird als Entwicklungs- und Lernmotor verstanden, wodurch sich besonders die sozialen und kognitiven Fähigkeiten von Kindern entfalten. Entsprechend dem Bild vom Kind sowie dem ganzheitlichen Bildungsverständnis verstehen wir das kindliche Spiel als wichtigen Selbstbildungsprozess. Das Kind wird als Akteur seiner eigenen Entwicklung angesehen, indem es sich aktiv, forschend, entdeckend und kreativ mit seiner Umwelt im Spiel auseinandersetzt. Dabei setzt die spielerische Tätigkeit an der Erfahrungswelt eines Kindes an und ist zugleich Ausdruck seiner Individualität.

In unserer KiTa haben wir verschiedene Spielbereiche und Lerninseln, didaktisch und methodisch, so in unseren KiTa-Räumen etabliert, dass alle daran teilhaben und auch nutzen können (Raum für Rollenspiel, Kreativbereich, Bauen und Konstruieren, Bewegung, Herzensort und Musik).

Besonders wichtig ist, dass Kinder über ausreichend Zeit verfügen, in der sie ihre Beschäftigung frei von äußeren Zwängen und Erwartungen selbst wählen dürfen.
Solange wir dem Spiel der Kinder echtes Interesse entgegenbringen, stärken wir ihr Selbstvertrauen und ihre Kreativität.
Individuelle Interessen können so besser gefördert werden, aber durch gemeinsame Interessen finden im Projektaktionen eine Vielfalt an bildungsfördernden Angeboten statt.

2.4 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

Um die pädagogische Qualität nachhaltig sicher zu stellen, wird die pädagogische Arbeit im KiTa Zweckverband mit dem „Haus der modernen Elementarpädagogik“ visualisiert.
Es besteht aus einem Fundament (Leitbild des KiTa Zweckverbandes und das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch) und zwei verbindlichen Säulen, die dem Haus Stabilität verleihen: Ansatz und Konzeption. Sie bilden die Grundvoraussetzung, um eine moderne Elementarpädagogik in der KiTa umsetzen zu können.

Als pädagogischer Ansatz wurde der Situationsansatz ausgewählt. Beim Situationsansatz geht es darum, sich an der Lebenswelt der Kinder und Familien zu orientieren und das Leben der Kinder als Inhalt ihres Lernens zu begreifen. Eine anregende Lernumgebung und Denkanstöße sind entscheidend, um die kindlichen Selbstbildungsprozesse zu unterstützen. Die Mitarbeitenden begleiten die Bildungsprozesse der Kinder, geben Impulse und lassen sich gemeinsam mit den Kindern auf Forschungsprozesse ein. Kinder und Erwachsene bilden eine Lerngemeinschaft, in der sich beide als Lehrende und Lernende zugleich erleben. Der Situationsansatz beinhaltet eine offene und inklusive Haltung, die die Beteiligung aller Kinder, Familien und Mitarbeitenden ermöglicht.
Der Situationsansatz hat zum Ziel, Kinder, unter Berücksichtigung ihrer sozialen und kulturellen Hintergründe, zu unterstützen. Sie sollen sich zu selbstständigen und unabhängigen Menschen entwickeln, damit sie in einer sich ständig wandelnden internationalisierten Welt autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können (Macha, Bielesza & Friedrich, 2018).

2.4.1 Arbeitsform der Einrichtung

Die offene Haltung, die durch den Situationsansatz mitgegeben wird, zeigt sich im Rahmen des Konzeptes in einer gelebten offenen Arbeit und Pädagogik. Die offene Arbeit ermöglicht es den Kindern, ihre Selbstbildungspotenziale zu entfalten, da sie die vorhandenen Bildungsbereiche selbstbestimmt und selbstständig nutzen können (Lill, 2015). Das Konzept der offenen Arbeit zielt auf eine offene Gesellschaft, in der alle teilhaben und sich einbringen können. Dies trägt dazu bei, die Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrechte von Kindern zu sichern und stellt die individuellen Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.
Die Kinder erleben dadurch die gesamte KiTa als Bildungsort. Die Gestaltung des offenen Konzeptes spiegelt sich in der Raumgestaltung und dem Tagesablauf wieder. Die Ausgestaltung der Öffnung orientiert sich an den vorhandenen Räumlichkeiten sowie an der Altersstruktur der Kinder und der jeweiligen Gruppentypen.

In unserer KiTa finden pädagogische Angebote gruppenübergreifend während des Freispiels statt. Die Kinder wechseln nach dem Morgenkreis um 9:30 Uhr in die Funktionsbereiche der anderen Gruppen. Außerdem steht ihnen der Flur, die Bücherei / Medienraum und unser Außengelände/Forscherhaus zur Verfügung. Die Kinder können nach Lust und Laune selbst entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten.

Mit der offenen Arbeit in unserer Kita sollen alle Bildungsbereiche angesprochen und abgedeckt werden. (s. 2.5 Bildungsdokumentation)
Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und mit ihrer Umwelt auseinander.
Das Spiel bietet ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung.
Im Gegensatz zu starren Strukturen, erhalten die Kinder deutlich mehr Möglichkeiten sich frei zu entfalten und zu entwickeln. Die offene Arbeit stellt das Kind in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt.
Die Kinder lernen schon sehr früh, mit vielen verschiedenen Menschen in unterschiedlichen Gruppen zusammen zu kommen. Dies unterstützt das soziale Miteinander.
Vor allem haben Kinder die Möglichkeit eigene Entscheidung zu treffen, ihre Zeit zu organisieren und Verantwortung zu übernehmen. Die Vielfalt und Individualität eines jeden Kindes wird beachtet, geschätzt und gefördert (Inklusionsgedanke).
Die pädagogischen Fachkräfte haben in der offenen Arbeit die Möglichkeit, die Entwicklung aller Kinder im Blick zu behalten, Kontakt zu allen Kindern des Kindergartens aufzunehmen und gute Beziehungen aufzubauen. Sie erleben

die Kinder in regelmäßig wechselnden Spielbereichen und haben so Gelegenheit zu vielseitigen Beobachtung aller Kinder. Grundvoraussetzung für das Funktionieren unserer Öffnung ist eine gute Kommunikation zwischen den einzelnen Fachkräften, sowie eine verbindliche Absprache untereinander.
Wir wünschen uns für unsere Kinder:

- Selbständiger zu werden
- Eigenständig Entscheidungen treffen zu können
- Selbständig Konflikte zu lösen
- Eigene Meinung zu vertreten
- Sich durchzusetzen
- Ein besseres Regelverständnis zu bekommen
- Selber aktiv zu werden
- Ihre Rechte zu nutzen

Jeder Raum wird mit zwei Schwerpunkten gestaltet.
Unsere Schwerpunkte sind:

Tigerentengruppe:	Konstruktions – und mathematischer Bereich, Musikraum
Dinogruppe:	Rollenspiel- und Bewegungsbereich
Bärengruppe:	Kreativität– und ökologischer Bereich
Flur:	Religionspädagogischer Bereich
Mehrzweckraum:	Bücherei und Medienraum
Forscherhaus:	Naturwissenschaftliche – und technische Bildung

Zum Ende des Morgenkreises dürfen die Kinder ihre Wünsche äußern. Kinder, die zum Beispiel mit unterschiedlichen Materialien arbeiten möchten, wechseln in den Kreativbereich.
Kinder, die zum Beispiel bauen möchten, dürfen den Vormittag auf dem Konstruktionsteppich verbringen. Kinder, die ihre Stammgruppe nicht verlassen möchten, bleiben selbstverständlich bei ihren Erzieherinnen.

Unsere Maxigruppe wird gruppenübergreifend durchgeführt.

Offene Arbeit mit U3 - Kindern

Die U-3 Kinder bleiben während der Eingewöhnungszeit in ihrer eigenen Gruppe. In dieser Zeit festigt sich vor allem die stabile Bindung an uns. Der

eigene Gruppenraum bietet Sicherheit und Orientierung und die Kleinen können ihre Beziehungen aufbauen.
Nach der etwa 3-4-monatigen Eingewöhnungszeit werden unsere U3-Kinder die Bildungsangebote in den Bildungsräumen auch wahrnehmen. Sie können in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte in die anderen Funktionsräume wechseln.
Unsere U3–Kinder werden in den ersten Monaten selbstverständlich nur von ihren StammerzieherInnen gewickelt.

2.4.2 Schwerpunkt

Anfang des Jahres 2015 haben wir uns um die Zertifizierung als Faire Kita beworben und wurden im April des gleichen Jahres als solche anerkannt und mit einem Zertifikat ausgezeichnet.
Im März 2018, 2021 und 2024 folgten die Bewerbungen für unsere Titelerneuerung für jeweils weitere drei Jahre.
Unser Faires Team wird aus zwei Erzieherinnen, die sich kontinuierlich für die Einhaltung der zu erfüllenden Kriterien verantwortlich fühlen und zwei Elternvertreten gebildet.
Was macht denn nun eine Faire Kita aus? Eine Frage, die nicht nur wir uns gestellt haben, sondern auch die Eltern und selbstverständlich die Kinder. Zunächst sollen mehr fair gehandelte Produkte verwendet werden, also Lebensmittel, die nicht durch Kinderarbeit erzeugt werden und bei denen die Bauern aus den afrikanischen oder asiatischen Staaten einen angemessenen Lohn für die Anbauerzeugnisse erhalten. Kaffee, Tee, Kakao und Zucker, aber auch fair gehandelte Fußbälle halten Einzug in unsere Kita.
Spielerisch und mit allen Sinnen können Kinder bereits im Kindergarten lernen, dass die Lebensmittel, von denen sie umgeben sind, eine Herkunft haben. Ein Blick über unsere Grenzen, unsere Stadt hinaus ist hilfreich, um Zusammenhänge zu verstehen und um andere Länder kennenzulernen.

FAIR und UNFAIR, zwei kleine bedeutende Worte. Den Unterschied kennen schon unsere Kleinsten. Meistens beziehen sie diese Worte auf sportliche Aktionen, wie Fußballspiel oder andere Wett- oder Tischspiele. Die Kinder waren sich aber schnell einig, dass alle Kinder ein Recht auf Spiel und Bildung haben, dass es auch bei solchen Themen um fair oder unfair geht.
Erwachsene sollten ausreichend Lohn für ihre Arbeit erhalten, um ihre Familien gesund ernähren zu können. Das wäre mehr als fair! Wir alle können einen kleinen Teil dazu beitragen, gegen die Ungerechtigkeit anzugehen und das Leben anderer zu verbessern.
Nachhaltige Bildung ist zu unserem Schwerpunkt geworden, denn nachhaltige Lebensstile sollen so früh wie möglich eingeübt werden, damit sie in

Selbstverständlichkeit übergehen. Durch anschauliches Lernen fördern wir das Verständnis für globale Zusammenhänge.
Als Erzieherinnen und Eltern sollen wir uns verpflichtet sehen, Kinderarbeit nicht zu unterstützen und uns für Kinderrechte einzusetzen. Das ist unser persönlicher Beitrag, den wir als Kita leisten können und den wir in dieser Konzeption verankern werden. Der faire Handel ist der optimale Schlüssel, Vieles zu verbessern.
Der faire Handel macht Nachhaltigkeit konkret.
Das Interesse der Kitakinder ist groß und ihr Forschergeist unermüdlich und wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Inhalte unseres Bildungsauftrages kindgerecht zu vermitteln.
Dabei begegnet ihnen aber auch eine Lebensrealität, die traurig machen kann, also unfair ist.
Über die Jahre hat sich ein Netzwerk aufgebaut.

Unsere Kooperationspartner sind der EINE-WELT- LADEN in der Wattenscheider Friedenskirche und sechs weitere katholische, FAIR zertifizierte Wattenscheider KiTas. Mit den Einrichtungen findet ein reger Austausch statt, werden Aktionen, wie Faires Fußballturnier (2017), Fairer Markt der Möglichkeiten (2019), Fairspielt (2023) durchgeführt und Arbeitskreise organisiert.

2.5 Inklusion gemäß BTHG, Diversität und Gender

Neben den Menschenrechten stellen die UN-Kinderrechtskonvention und die UN-Behindertenrechtskonvention die rechtliche Basis für den Aufbau eines inklusiven Bildungs- und Erziehungssystems dar. Dieses wird auf Bundesebene im Grundgesetz, Bundeskinderschutzgesetz, Bundesteilhabegesetz und in den Sozialgesetzen näher ausgeführt und auf Landesebene im KiBiz, im Landeskinderschutzgesetz und in den Bildungsgrundsätzen weiter konkretisiert.
Für die KiTa bedeutet dies, dass Teilhabe nicht mehr ein „Zusatz" ist, sondern die Verschiedenheit/Diversität aller Kinder geachtet, anerkannt und einbezogen wird und es somit normal ist, verschieden zu sein.
Daraus ergibt sich, dass niemand (insbesondere kein Kind einschließlich seiner Familie) ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt wird – unabhängig von Alter, Geschlecht, Gender, Nationalität, Religion, Bildung, sozialer Lebenslage, Aussehen oder einer eventuellen körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung.
Alle Kinder werden „in der Entwicklung ihrer Stärken gefördert und in ihren Schwächen und Beeinträchtigungen angenommen" (KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019). Dabei ist es die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, seine individuellen Potenziale bestmöglich auszuschöpfen und einzubringen. Leitgedanke ist, die Kinder in ihrer Persönlichkeit, Identität und Entwicklung so zu unterstützen, „dass sie zu einem selbstbestimmten und verantwortlichen Leben in der Gesellschaft fähig sind" (KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019).
Die inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierungen und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Sie stellt eine Bereicherung für die KiTa dar. Diese vorhandene Vielfalt nutzen wir als Potenzial für die Gestaltung der Arbeit.

2.5.1 Inklusion gem. BTHG

Mit dem Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz – BTHG) ist eine weitere wichtige Reform der rechtlichen Regelungen für Menschen mit (drohender) Behinderung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt worden. Es liefert eine reformierte Version des Behinderungsbegriffes: „Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können" (§ 2 Abs1 SGB IX).

Eine funktionale Beeinträchtigung einer Person wird damit nicht mehr als Eigenschaft oder Defizit begriffen, sondern soll im Zusammenspiel mit den Wünschen und Interessen der betroffenen Person (dem KiTa-Kind) sowie ihren Kontextfaktoren betrachtet werden. Nicht mehr die Behinderung als solche, sondern das Ziel der Teilhabe steht im Vordergrund.

Für die Arbeit in der KiTa bedeutet dies, diese aus einer der Perspektive des jeweiligen Kindes heraus zu betrachten und so zu gestalten, dass alle Teilhabeziele erreicht werden können. Damit ist nicht mehr das einzelne Kind das „Problem", nicht sein „abweichendes Verhalten" und auch nicht der Grad der Behinderung stehen im Mittelpunkt. Der Fokus liegt darauf, wie das Umfeld und die Entwicklungsbedingungen gestaltet werden müssen, um jedem Kind – unter Berücksichtigung seiner individuellen Ausgangslage – bestmögliche Entwicklung und Entfaltung zu ermöglichen (Booth, Ainscow & Kingston, 2006).

In unserer Einrichtung spiegelt sich der Gedanke von Inklusion in ihrem Selbstverständnis wieder.
Nicht das Kind soll sich an die KiTa anpassen, sondern die KiTa passt sich an jedes Kind an.
Unser Anspruch ist es, dass das Kind in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen wird. Dieses geschieht durch lieben und respektvollen Umgang miteinander.
Kinder mit besonderem Förderbedarf erleben den gleichen KiTa-Alltag und stellen eine Bereicherung für unsere Gemeinschaft dar.

Folgende pädagogische Prinzipien und Zielsetzungen haben wir für das Zusammenleben in Vielfalt und dem Recht jedes Kind auf Bildung und Partizipation:

- Durch intensives Beobachten lernen wir jedes Kind kennen und vermitteln Wertschätzung und Respekt, so dass sich jedes Kind wohlfühlen und Vertrauen schöpfen kann
- Angebote aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen werden so vorbereitet, dass jedes Kind es schaffen kann
- Sprach- und Kommunikationsförderung geschieht alltagsintegriert
- Sicherheit und Geborgenheit vermitteln wir durch wiederkehrende Rituale im Tages- und Wochenrhythmus
- Wir gewähren jedem Kind sein eigenes Tempo und bieten dafür Raum und Zeit
- Wir unterstützen Kinder darin Entscheidungen zu treffen, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen
- Wir nehmen Kinder so an wie sie sind
- Pädagogische Fachkräfte sind sich ihrer Machtposition immer bewusst und verzichten allen Kindern gegenüber im Tonfall und der Wortwahl auf das Schüren von Angst und Druck.
- Das gesamte Team pflegt einen respektvollen und wertschätzenden Umgang

Umsetzung der Förder- und Teilhabepläne:

- Angebote zur Erreichung der Ziele aus den Förder- und Teilhabeplan werden in das Gruppengeschehen mit eingepflegt
- Für eine professionelle Bildung und Teilhabe arbeiten wir eng mit den Eltern und den Therapeuten zusammen
- Hausbesuche von Therapeuten begrüßen wir sehr
- Zur Feststellung der Förder- und Teilhabebedarfs findet ein ausführliches Anamnesegespräch mit den Eltern statt

Wir betreuen seit 2016 Kinder mit behinderungsbedingtem Mehraufwand. Zurzeit besuchen zwei Kinder mit besonderem Förderbedarf unsere KiTa. Unsere Integrationsfachkraft wurde ebenfalls 2016 eingestellt.

2.5.2 Interkulturelles Zusammenleben

Eine interkulturelle Zusammenarbeit ist vom Selbstverständnis geprägt, dass Zuwanderung, Multikulturalität sowie kontinuierliche gesellschaftliche Veränderung einen immerwährenden Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens ausmachen (Schlösser, 2017). Diese stetigen Veränderungen betreffen direkt unsere pädagogische Arbeit. Sie muss sich, um den Bedarfen der Familien gerecht zu werden, ebenfalls stetig weiterentwickeln. Voraussetzung ist dabei zudem ein „klares Bekenntnis zur antirassistischen und demokratischen Haltung" (Schlösser, 2017). Durch eine offene und tolerante Haltung ermöglichen wir es, jeder Familie mit der gleichen Wertschätzung zu begegnen und sie in unserer Einrichtung willkommen zu heißen.

Die Familien unserer KiTa kommen aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturkreisen. Einige wenige haben Fluchterfahrung. Wir versuchen allen Familien in ihrer Individualität gerecht zu werden. Wir zeigen Interesse an unserem Gegenüber und klären Unsicherheit und Irritationen frühzeitig auf.
Unser Elternrat setzt sich seit Jahren aus mehreren Müttern und Vätern verschiedener Nationen zusammen. Wir treten bewusst mit den Familien und deren Herkunft in Kontakt.

2.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte und Partizipation

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes - kurz „UN-Kinderrechtskonvention", wurde im Jahr 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Die Konvention gilt uneingeschränkt für alle in Deutschland lebenden Kinder bis zum 18. Lebensjahr und spezifiziert bzw. erweitert die allgemeinen Menschenrechte in Bezug auf die besonderen Belange von Kinder (Maywald, 2014).
Im pädagogischen Alltag der KiTa werden die Kinderrechte an die Kinder herangetragen und thematisiert.

Partizipation bedeutet, dass Kinder an allen Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, beteiligt werden. Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse individuell und eigenaktiv, sie haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitentscheidung. Im Kinderbildungsgesetz wird die Partizipation für KiTas in § 16 gesetzlich vorgeschrieben. Gleichzeitig ist die Partizipation als eine Erziehungsaufgabe einer demokratischen Gesellschaft zu verstehen.
Partizipation beginnt damit, Kinder ernst zu nehmen und ihnen etwas zuzutrauen. Sie haben das Recht, ihre eigenen Bedürfnisse mitzuteilen und darüber zu

entscheiden. Ein aktives Mithandeln auf der Basis der eigenen Themen und Interessen, ein Mitentscheiden und Mitgestalten des gemeinsamen Zusammenlebens in der KiTa sind daher maßgeblich.

Das geschieht unter Berücksichtigung des kindlichen Verständnisses, insbesondere im U-3 Bereich, wo mit ganz einfachen Methoden Sachverhalte oder Alternativen nahegebracht werden.
Da die Kindergartenkinder nicht über die Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen verfügen, muss über die Sprache oder visuelle Zeichen die Meinung "abgefragt" werden. Zum sofortigen Erkennen des Abstimmungsergebnisses einer Entscheidung haben wir eine Demokratiesäule mit 3 Röhren angeschafft, in die die Kinder Bälle einwerfen können.
Ein Beispiel soll dazu beitragen, wie so eine Abstimmung aussehen kann:
Beispiel: Einige Kinder haben einen Veränderungsvorschlag, der die gesamte Einrichtung betrifft.
Der Vorschlag wird in die Gruppe eingebracht. Infos werden von der Erzieherin beigesteuert, Konsequenzen, Vor- und Nachteile werden besprochen.
Die Kita SprecherInnen, die von den Kindern jeder Gruppe gewählt wurden, geben die Informationen im Entscheidungs- und Planungsgremium an die KiTasprecherInnen der anderen Gruppen weiter.
Nach der Sitzung werden die Kinder von den Sprechern informiert, danach erfolgt die Abstimmung in den einzelnen Gruppen mit Hilfe der Säule.
Im Entscheidungs- und Planungsgremium werden die Abstimmungsergebnisse zusammengetragen und als Gesamtergebnis der pädagogischen Fachkraft mitgeteilt.
Anschließend werden die Kinder, Eltern und das Personal durch die KiTasprecherInnen und die pädagogische Fachkraft informiert.

So sieht Mitbestimmung in unserer Einrichtung aus.

Natürlich gibt es Regeln und Bestimmungen, die unumstößlich, nicht zu diskutieren und somit verbindlich für alle sind. Hier geht es um das Wohl eines jeden einzelnen Kindes bzw. das der gesamten Gruppe.

Manche Entscheidungen kann ein Kind auf Grund seiner Entwicklung nicht treffen, da es die Auswirkungen und die Tragweite bzw. die Konsequenzen nicht verstehen kann.

Kinder sind eben noch Kinder und keine mündigen Erwachsenen.

- Die Kinder können im Freispiel ihre Spielpartner und den Spielbereich selbst wählen
- Die Kinder entscheiden wann und wieviel sie frühstücken möchten (bis 10:00 Uhr)
- Die Kinder entscheiden auch beim Mittagessen was und wieviel sie möchten

  Ein Probierkleks wird angeboten
- Die Kinder entscheiden mit bei der Essensbestellung von Apetito
- Bei uns wird kein Kind zum Schlafen gezwungen

Kinderrechte

1. Recht auf Bildung
2. Recht auf Meinungsfreiheit / Mitbestimmung
3. Recht auf Leben 4. Recht auf elterliche Fürsorge
5. Recht auf Schutz vor Krieg
6. Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
7. Recht auf Fürsorge bei Behinderung
8. Recht auf Gesundheit
9. Recht auf gewaltfreie Erziehung
10. Recht auf Gleichheit

Kinderrechte können nur dann gelernt, erlernt und erlebt werden, wenn das Kind in einem Umfeld aufwächst, in dem seine Rechte geachtet und gelebt werden. Wir achten darauf, dass allen Kindern die Möglichkeit der Beteiligung (unabhängig vom Alter und Entwicklungsstand) offen steht und somit Inklusion gelebt werden kann. Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder müssen im Mittelpunkt stehen. Nur wenn alle Kinder erleben, dass ihre Meinung von den Mitarbeitenden, anderen Kindern, Eltern, respektvoll behandelt wird, können sie begreifen, dass ihre Meinung und Mitwirkung gefragt ist.

Die Umsetzung der Partizipation erfolgt in unserer Kita durch:

- Den Dialog mit Kindern
- Die Abstimmungsmöglichkeit
- Die Möglichkeit, auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner (Konsens) zu kommen
- Das Visualisieren mithilfe gemeinsamer Symbole (d.h. gemeinsame Symbole für bestimmte Inhalte (er)finden)
- Das Protokollieren von Entscheidungsprozessen mit Symbolen
- Die Wahl von KiTasprecherInnen
- Das Bilden von Entscheidungsgremien wie Kinderparlament und Kinderkonferenz
- Die schriftliche Verankerung der Beteiligungsform in einer KiTa-Verfassung

2.7 Kinderschutz

Kindeswohl und Kinderschutz sind in unserer KiTa zentrale Themen, die mit hoher Priorität und Transparenz behandelt werden. Im Rahmen der Erfüllung politischer und kirchlicher Vorgaben – und darüber hinaus – setzen wir uns für Kinder als schwächste Gruppe der Gesellschaft ein, schützen sie und geben ihnen die Chance zu starken Persönlichkeiten heranzuwachsen, ihre Rechte zu kennen und deren Achtung zu erfahren.

Unter Kinderschutz wird grundsätzlich der Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch verstanden, im weiteren Sinne aber auch der Schutz vor Diskriminierung, Krankheit oder Ähnlichem. Für den Schutz der Kinder ist es wichtig, dass alle Beteiligten aktiv werden, Vorgaben schaffen und sich gemeinsam dafür einsetzen, dass das Kindeswohl in den KiTas und in der Gesellschaft an erster Stelle steht.

Der KiTa Zweckverband hat als Träger ein Institutionelles Schutzkonzept gem. § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII „Konzept zum Schutz vor Gewalt“ erarbeitet, welches für alle Mitarbeitenden gültig ist. Für unsere KiTa haben wir darauf aufbauend eine Risikoanalyse für unsere Einrichtung durchgeführt. Das vollständige Schutzkonzept ist im Anhang zu finden.

2.8 Religionspädagogisches Arbeiten

Unsere KiTa ist Lebens- und Lernort des Glaubens und damit ein bedeutender Kirchenort im Bistum Essen.
Durch Geschichten, Lieder, Symbole, Gebete und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr ermöglichen wir es den Kindern und Familien, mit dem Glauben und Gott in Kontakt zu kommen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des Lebens zu stellen. Durch Gebete wird den Kindern ein persönlicher und individueller Zugang zu Gott eröffnet und Raum gegeben, ihre Gefühle laut oder leise zur Sprache zu bringen.
Gott soll im Sinne des Leitbildes des KiTa Zweckverbandes in der KiTa als derjenige erfahrbar werden, der jeden Menschen und jedes Kind vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie der Mensch und das Kind ist. Mit dieser Haltung gestalten die Mitarbeitenden liturgische Angebote, handeln als Seelsorgende und halten den Glauben und das kirchliche Leben in der KiTa präsent.

Die religionspädagogische Erziehung zieht sich wie ein roter Faden durch das tägliche Miteinander in allen Bereichen unserer KiTa. Da wären die Gebete vor dem Essen, das regelmäßige Mitfeiern von christlichen Festen und Wortgottesfeiern, das Betrachten religiöser Bilderbücher und Geschichten aus der Bibel, religiöse Impulse, Lieder, Bilder, Legearbeiten und Spiele. Auch Themen aus dem täglichen Miteinander wie Freunde haben, Rücksicht nehmen, Vertrauen können, Verständnis und Toleranz aufbringen, Stärken und Schwächen wahrnehmen und akzeptieren, Danken und Bitten können, sind Bestandteile unserer religiösen Erziehung.
Wir möchten den Kindern ein positives Gottesbild vermitteln und sie Religion in einer Gemeinschaft erleben lassen.
Anhand von verschiedenen biblischen Geschichten erfahren die Kinder christliche Werte, welche sich im Besonderen in den Geschichten um das Leben Jesu wiederspiegeln und den Kindern auf vielfältige Weise eine Orientierung am Vorbild Jesu ermöglichen. Vertrauen, Glück, Freude, aber auch Wut und Angst sind bekannte Gefühle, die sich in den Bibelgeschichten wiederfinden.
Wir sehen unseren Kindergarten als Teil der Gemeinde, der regelmäßig mit den Kindern
Gottesdienste zu besonderen Anlässen unter bestimmten Themen feiert. (St.Martin, St.Nikolaus, Advent…)
Wir wollen mit den Kindern Glauben leben und erlebbar machen.

Der Glaube ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wer sich der Liebe Gottes nicht wie ein Kind öffnet, wird sie nur schwer erfahren.

2.9 Sprachliche Bildung

Sprache gilt als eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für den Bildungserfolg von Kindern. Die kindliche Sprachentwicklung ist eng mit der Entwicklung von Identität und Persönlichkeit sowie der emotionalen und kognitiven Entwicklung verbunden. Sprache dient dem Ausdruck von Gefühlen und Bedürfnissen und ist Mittel zum Aufbau von Beziehungen. Das soziale Umfeld nimmt daher einen wesentlichen Einfluss auf die Kontinuität der Sprachentwicklung eines Kindes. Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist daher ein fest verankerter Teil unserer pädagogischen Bildungsarbeit.

Regelmäßige wahrnehmende Beobachtungen nehmen die Bildungsprozesse des Kindes und seine individuelle Entwicklung in den Blick. Die Ergebnisse werden anschließend durch regelmäßige Auswertungen in gesicherte Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen zu übertragen. Jährlich wird für jedes Kind die „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (BaSiK) ausgefüllt. Dieses Beobachtungsverfahren ist gesetzlich im Kinderbildungsgesetz vorgeschrieben. So kann jedes Kind individuell in seiner Sprachbildung im KiTa-Alltag begleitet werden.

Die frühzeitigen Erfahrungen mit Sprache in mündlicher und schriftlicher Form unterstützen die Kinder in ihrem späteren Schriftspracherwerb. Um diese Literacy-Kompetenz der Kinder im Alltag zu begleiten und ihre Freude daran zu wecken, nutzen wir Bücher, Geschichten sowie Reime als festen Bestandteil des gemeinsamen Lernens.

In unserer Einrichtung wird die Spracherziehung als ganzheitliche Erziehung gesehen.
Sprachförderung ist keine - und schon gar nicht zeitlich begrenzte - sonderpädagogische Maßnahme, sondern sie ist ein wichtiger Mosaikstein im Rahmen der gesamten Elementarbereichsförderung.

Alltagsintegrierte Sprachförderung ist:

- Entwicklungsorientiert, denn sie bezieht sich auf alle Stufen und Bereiche der Sprachentwicklung und ist für Kinder aller Altersgruppen geeignet
- Kommunikationsorientiert, denn sie vollzieht sich in der alltäglichen Interaktion zwischen ErzieherIn und Kind und unterstützt den Aufbau und Einsatz vielfältiger Formen der Kommunikation (Mimik, Gestik, Stimme…)
- Alltagsorientiert, denn sie ist im Tagesablauf durchgehend anzuwenden, d.h. in jeder Interaktions– oder Spielsituation zwischen ErzieherIn und Kind

Sprachförderung ist am sinnvollsten im Tun mit Anderen.
Sprache und sprechen helfen den Kindern Kontakte zu ihrer Umwelt aufzunehmen, Zusammenhänge zu verstehen, Handlungen zu planen, sowie Vergangenheit und Zukunft ins Blickfeld zu nehmen.
Kinder lernen über die Sprache, Gedanken und Gefühle auszudrücken, erfahren über die Sprache in Märchen und Geschichten Einblicke in die Welt der Fantasie, wobei sie ihre Erlebnis- und Wahrnehmungsfähigkeiten erweitern.
Dabei können alle Kinder an der Sprachförderung teilhaben.
Unsere Aufgabe ist es sicherzustellen, dass sich die Sprachförderung den Kindern nicht als "Lerninsel" präsentiert.
Vielmehr soll die Sprachförderung alle elementarpädagogischen Elemente berücksichtigen.
Zudem soll es dem Selbstbildungsprozess der Kinder Rechnung tragen. Dies ist mit dem Situationsansatz gegeben. Der Ausgangspunkt, speziell im Bereich der Sprache, wird in unserer Einrichtung mit einer gezielten Beobachtung begonnen. Unser Anspruch ist, als Beobachter eine gezielte Information über das Sprachvermögen eines Kindes und über die Lernsituation der Kinder zu erhalten.
Diese Informationen werden mit Hilfe der Basikbögen ermittelt und ausgewertet und in Elterngesprächen den Erziehungsberechtigten erläutert. Gegebenenfalls werden erforderliche Maßnahmen empfohlen.

Die Sprachförderung in der Tageseinrichtung ist abhängig von der Mitarbeit der Eltern. Man könnte auch sagen, Sprachförderung führt unverzichtbar nur mit den Eltern zum Erfolg. Aus diesem Grund ist es unser Ziel, mit den Eltern der Kinder im ständigen Dialog zu stehen.

Gezielte Instrumente zur Schaffung von Sprachförderung:

- mit Kindern Sprachanlässe schaffen
- Bilderbücher, Reime, Gedichte
- Handpuppen
- Fantasiegeschichten entwickeln (mit Kindern)
- zum Sprechen ermutigen
- Kinder ausreden lassen
- Kindern zuhören
- mit Kindern in ganzen Sätzen sprechen
- Rollenspiele und Wiederholungen durchführen
- Lieder und Klanggeschichten

Der Erzieher unterstützt die Kinder in ihrer Sprachfreude und Lust am Sprechen. Zweisprachigkeit von Kindern wird in unserer Einrichtung anerkannt und erfährt auch im täglichen Miteinander ihre Wertschätzung.

Überall dort, wo man miteinander spricht, entwickelt sich Sprache.

2.9.1 Mehrsprachigkeit

Die kulturelle Vielfalt in KiTas bietet eine wertvolle Grundlage voneinander und vor allem miteinander zu lernen. Die interkulturelle Kompetenz der Kinder, der pädagogischen Mitarbeitenden sowie der Familien ist notwendig, um gemeinsame Dialoge führen und in Interaktion treten zu können. Im Kontext sprachlicher Bildung bedeutet dies die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung der unterschiedlichen Sprachen und kulturellen Hintergründe der Familien auszudrücken. Die Wertschätzung ihrer Muttersprache stärkt Kinder in ihrer Individualität, in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen und damit in ihrer aktiven Teilhabe sowie Teilnahme.
Wir erkennen die Mehrsprachigkeit als wichtiges Potenzial der Kinder an und fördern dies, um die Kinder so angemessen in ihrer Sprachkompetenz unterstützen zu können. Um allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben, werden auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Unterstützung der Kommunikation gewählt. Gestik

und Mimik, sowie die Nutzung von Bildkarten, Piktogrammen und Gebärden können dabei zum Einsatz kommen. So können sich die Kinder von Anfang an in ihrer aktiven Rolle wahrnehmen und Interaktionen zu anderen Kindern und Erwachsenen erleben.

Um allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben, geschieht dies in unserer KiTa nicht nur durch nonverbale Kommunikation, sondern wir haben Tagesabläufe, Regeln und Aktionen visualisiert. Im Kinderparlament haben die Kinder Abläufe gemalt, fotografiert und zusammengesetzt.

2.10 Gestaltung von Übergängen

Den Übergängen in der frühen Kindheit kommt eine hohe Bedeutung für den Bildungsverlauf von Kindern zu. Besonders entscheidend sind dabei der Übergang von der Familie in die KiTa sowie der Übergang von der KiTa in die Grundschule. Gleichzeitig sind im KiTa-Alltag kleinere Übergänge, so genannte Mikrotransitionen zu finden: die Bring- und Abholphase oder der Übergang von einer Spielsituation zum Mittagessen. Dies sind Übergänge, die Kinder in ihrem KiTa-Alltag erleben.
Wenn ein Kind älter wird und aus einer Gruppe von Kindern unter drei Jahren in eine andere Gruppe wechselt, erlebt es auch hier einen Übergang. Bei diesem wird das Kind sensibel begleitet, um sich gut in der neuen Situation zurecht zu finden.
Bei jedem Übergang beziehen wir die Familie mit ein, um das Kind gemeinsam individuell begleiten zu können.

Für uns ist es selbstverständlich, dass wir jegliche Übergänge individuell begleiten und unterstützen. Jedes Kind bekommt dabei die Zeit, die es braucht.

2.10.1 Eingewöhnung

Mit der Eingewöhnung in das neue Umfeld KiTa knüpft das Kind soziale Kontakte und baut Beziehungen auf. Dies stellt hohe Anforderungen an die Kompetenzen und Fähigkeiten, die ein Kind bis zu diesem Zeitpunkt aufgebaut hat. Gemeinsam mit den Familien möchten wir den Kindern daher eine angemessene Unterstützung bieten, damit es die Eingewöhnung in der KiTa erfolgreich meistert.
Damit sich das Kind bei uns in der KiTa wohl fühlt orientieren wir uns, angelehnt an bestehende Eingewöhnungsmodelle, an den Bedürfnissen des Kindes und

gestalten diesen wichtigen Übergang daher individuell, feinfühlig und flexibel. Ebenfalls die soziale und kulturelle Herkunft der Familien, die Lebenswelt der Kinder, gestalten den Ablauf der Eingewöhnung mit. Eine sichere Bindung zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und dem Kind stellt dabei eine wesentliche Komponente einer gelingenden Eingewöhnung dar (Becker-Stoll, 2014). Bei der Eingewöhnung von unter Dreijährigen Kindern wird die Eingewöhnung besonders sensibel betrachtet. Diese wird dabei angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet. Ein enger Austausch zwischen Mitarbeitenden und Familien ist bedeutend, damit die Kinder einerseits die Trennung und andererseits den Aufbau neuer Beziehungen eingehen können.

Ein Kind, das neu zu uns kommt, tritt in eine völlig neue Lebenswelt ein, auf die es sich nur einlassen kann, wenn es sich durch eine verlässliche Beziehung sicher fühlt.
Wir planen mit den Eltern im Dialog den Ablauf der ersten Tage und Wochen, wobei wir uns am Wohl und Tempo des Kindes orientieren.
Bei den U-3 Kindern orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Dies sieht vor, dass die Kinder drei Phasen durchlaufen, Grundphase, Stabilisierungsphase und Schlussphase, ehe es zur endgültigen Trennung von den Eltern kommt.
Entscheidend sind immer die Signale der Kinder.

2.10.2 Übergang zur Grundschule

Das Ablösen von der KiTa und der Eintritt in die Grundschule stellt für ein Kind einen herausfordernden Prozess dar. Gemeinsam mit der Grundschule begleiten wir das Kind daher aktiv in seinem Übergang und berücksichtigen dabei die bisherige Bildungsbiographie. Kinder stehen in der Kontinuität begonnener Bildungsprozesse, die nun durch gemeinsames Handeln der Bildungsinstitutionen weiterzuführen sind.
Die Kinder werden dabei begleitet, sich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten, sowohl für ihre persönliche als auch ihre soziale Entwicklung. In enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen unterstützen wir die Kinder darin, dass sie sich als selbstwirksam erleben, in dem sie das meistern, was sie sich vorgenommen haben. So merken sie, dass sie auch den Abschied von der KiTa und das Einfinden in die Grundschule sicher meistern können.

Die Schulvorbereitung beginnt mit dem ersten KiTa–Tag, denn die gesamte KiTa–Zeit ist als Vorbereitung auf die Schulzeit anzusehen. Diese Zeit gehört zur Lebensvorbereitung und dient der Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit.
Das letzte Jahr in der KiTa ist eine aufregende Zeit für Kinder, Eltern und ErzieherInnen. Die Kinder wachsen in ihre neue Rolle und genießen es, nun zu den „Großen“, den Maxikindern zu gehören.
Viele Eltern stellen sich nun die Frage: Ist mein Kind überhaupt schulreif? Schafft es die Anforderungen zu erfüllen?
In Elterngesprächen versuchen wir die Fragen der Eltern zu beantworten, unterstützen und suchen gemeinsam nach Lösungen.
Im letzten KiTa–Jahr treffen sich die Kinder zusätzlich mindestens 1x pro Woche in der Maxigruppe und arbeiten im Rahmen der Partizipation differenziert an interessengeleiteten Themen. Hinzu kommen besondere Ausflüge und Aktionen. (Besuch der Feuerwache, des USB...)
Die Glück-Auf-Grundschule lädt unsere Maxis im letzten halben KiTa Jahr zu sich in die Schule ein. Gemeinsam mit uns dürfen die Kinder sich einen Klassenraum der ersten Klasse ansehen und eine Schulstunde dort verbringen.

2.10.3 Familiäre Übergänge

Im Laufe der KiTa-Zeit erleben viele Kinder einschneidende familiäre Veränderungen, die mit unterschiedlichen Gefühlen einhergehen (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes, Änderung des Wohnortes, Verlust eines Familienmitglieds, Miterleben eines Unfalles, Scheidung oder neue Partnerschaft der Eltern). Für die Familienmitglieder bedeuten diese Lebensereignisse häufig eine große Verunsicherung oder Belastung für alle Familienmitglieder (BAG, 2024). Im Sinne des Situationsansatzes sind die Lebenswelten des Kindes immer Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Insbesondere in kritischen Übergängen gestalten wir unser Handeln sensibel und professionell, um alle Familienmitglieder in diesen Übergängen gut begleiten zu können.

2.11 Schwerpunkte gemäß KiBiz

2.11.1 plusKITA

Mit dem Konzept der plusKITA möchte die Landesregierung dazu beitragen, allen Kindern die gleichen Bildungschancen von Anfang an zu ermöglichen. Als plusKITA sind wir eine KiTa „mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf, insbesondere mit sprachlichem Förderbedarf“ (Gesetz zur frühen Bildung und Förderung).

3 Zusammenarbeit

3.1 Zusammenarbeit im Team

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass wir Mitarbeitenden uns als Team verstehen und uns für alle Kinder der KiTa gemeinsam verantwortlich fühlen. Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung gegenüber den anderen aus.

Der Grundstein in unserem Team ist der Zusammenhalt, denn so entsteht eine positive Atmosphäre. Dies ist wichtig für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Kindern, den Eltern und dem pädagogischen Personal. Die Kinder erleben jeden Tag den Umgang unseres Teams untereinander. Wir gehen höflich und respektvoll mit einander um, geben uns Raum unsere Schwächen und Fehler einzugestehen und daran zu arbeiten. In jeder Teamsitzung gibt es Raum für Beschwerden und Anmerkungen.
Unsere Teamarbeit zeichnet sich dadurch aus, das jeder Mitarbeiter sich seinen Stärken entsprechend einbringen kann. Unter diesem Aspekt haben wir z. B. unsere Konzeption im Kleinteam erarbeitet.
Die Weiterbildung der MitarbeiterInnen in der KiTa ist sehr wichtig. Wir gehen ressourcenorientiert zu Fortbildungen. Das neue Wissen, sowie kollegialer Austausch wird in Teamsitzungen weitervermittelt. Zwei Mal pro Monat finden dienstags nach 16 Uhr Teamsitzungen statt. Jeden Freitag treffen wir uns in der Zeit von 7:30 – 8:15 Uhr im Raum der Tigerenten zur Dienstplan- und Wochenbesprechung. Jeden Morgen gibt es ein 7- minütiges Blitzlicht, um die Rotation der Mitarbeiter in den Funktionsräumen festzuhalten und tägliche Absprachen zu treffen.

Unsere KiTa freut sich immer über Auszubildende und PraktikantInnen, die von unserer Praxisanleitung begleitet und unterstützt werden.

3.2 Zusammenarbeit mit Familien

Die Familien sind die ersten und wichtigsten Bindungs- und Bezugsorte für Kinder. Um dieses Wissen mit dem pädagogischen Fachwissen der Mitarbeitenden unserer KiTa zu verbinden und den Kindern individuelle und lebensnahe Bildungsprozesse zu ermöglichen, ist eine von Offenheit, Toleranz und Wertschätzung geprägt Zusammenarbeit notwendig. Nur ein gemeinsames Vorgehen kann dem Erreichen der Bildungs- und Teilhabechancen aller Kinder gerecht werden (Detert, 2015). Gleichzeitig verbessert sich durch eine effektive Zusammenarbeit mit Familien auch die Nachhaltigkeit von Bildungserfahrungen der Kinder.
Im Kinderbildungsgesetz sowie im SGB VIII, sowie im KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch und auch im Leitbild des Trägers ist zudem die partizipative Zusammenarbeit mit Familien als gesetzliche Pflicht und als Grundvoraussetzung der pädagogischen Arbeit niedergeschrieben (MKFFI, 2022; KTK, 2019).

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) legt in § 9 und § 10 die Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern in KiTas fest. Der Paragraph 10 bestimmt, dass Elternversammlungen durchgeführt und ein Elternbeirat gebildet werden muss (MKFFI, 2022). Ebenfalls im Statut katholischer Kindertageseinrichtungen NRW sind die Grundlage für die Elternversammlung sowie den Elternbeirat festgelegt. Zudem ist im Rahmen des KTK-Qualitätsbrief genau beschrieben, wie der Vorgang einer Elternversammlung und die Wahl des Elternbeirates abzulaufen hat.

Die Elternversammlung besteht aus allen Erziehungsberechtigten, deren Kinder die jeweilige KiTa besuchen. Die Mitarbeitenden haben die Aufgabe, in der Elternversammlung Änderungen personeller, pädagogischer oder konzeptioneller Angelegenheit sowie die Öffnungszeiten und Betreuungszeiten mitzuteilen. Die Elternversammlung hat dabei das Recht, sich zu äußern. Für die Elternversammlung muss eine vorsitzende Person gewählt werden. Aus den teilnehmenden Eltern der Elternversammlung werden die Mitglieder des Elternbeirates gewählt.

Der Elternbeirat stellt eine Interessensvertretung der Elternschaft dar. Entscheidungen und Änderungen bezüglich der Einrichtung sind dem Elternbeirat von Seiten der Mitarbeitenden rechtzeitig mitzuteilen. Besonders sind dabei Entscheidungen und Änderungen bezüglich der pädagogischen Konzeption, der personellen Besetzung, der räumlichen und sachlichen

Ausstattung, der Hausordnung, der Öffnungszeiten, eines Trägerwechsels sowie Aufnahmekriterien zu nennen. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen den Mitarbeitenden und der Gesamtelternschaft.

Elternarbeit wird bei uns „groß geschrieben“, denn nur in enger Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung ist eine positive, effiziente Erziehungsarbeit an den Kindern möglich.
Die Eltern sind die Experten Ihres Kindes und sind Partner bei der Unterstützung der Entwicklung der Kinder in der Kita.
Um das zu erreichen, bieten wir folgende Formen der Elternarbeit an:

Gespräche:

Beim täglichen Bringen und Abholen der Kinder ist uns eine freundliche Begrüßung wichtig, und oftmals finden wir auch Zeit für ein kleines Gespräch, bei dem wichtige und kurze Informationen ausgetauscht werden.
Muss ein „Problem“ tiefergreifend und umfassender besprochen werden, laden wir die Eltern zu einem vorher abgestimmten Termin in die KiTa ein.

Zur Besprechung der Entwicklungsdokumentationen laden wir die Erziehungsberechtigten jährlich zu einem feststehenden Elternsprechtag ein, der rechtzeitig angekündigt wird.

Natürlich dürfen Eltern zur Hospitation kommen, um ihr Kind während des KiTa-Morgen zu erleben. Die Termine finden nach vorheriger Absprache, aber nicht in der Eingewöhnungsphase statt.

Elternbeirat:

Natürlich benötigen auch Kindergartenkinder eine Lobby. Falls Eltern sich für die Interessen und Rechte der Kinder einsetzen, Verantwortung und Veränderungen mittragen möchten, dann arbeiten sie im Elternbeirat mit, der bei der ersten Elternvollversammlung eines jeden Kindergartenjahres gewählt wird.
Als Elternteil ist man mit dabei, wenn es im "Rat der Einrichtung" um wichtige Abstimmungen geht, sei es bei Neuanschaffungen, personellen oder räumlichen Veränderungen. Die Eltern haben ein Anhörungsrecht.

Feste und Feiern:

Bei den verschiedensten Festen und Feiern gibt es genügend Gelegenheiten der Begegnung zwischen den Familien und dem ErzieherInnen-Team.

In festlicher oder fröhlicher Atmosphäre lernt man sich untereinander manchmal von einer ganz anderen Seite kennen und erlebt sein eigenes Kind als Mitgestalter des Festes.

Elternnachmittage oder Elternabende:

Mit manchen Sorgen, Problemen oder Entscheidungen in der Entwicklung der Kinder fühlt man sich oftmals allein gelassen, manchmal auch hilflos. Das muss nicht sein.
Wir bieten in unregelmäßigen Abständen Elternnachmittage bzw. -abende mit Themen an, bei denen unsere Familien erfahren, dass viele Eltern die gleiche Thematik beschäftigt. (Medienerziehung, Ernährung…)
Hier können fachliche Ratschläge (Erzieherinnen oder Referentinnen) von großem Nutzen sein. Und man erfährt: Man steht nicht alleine da!

Spiel – Bastelnachmittage:

In unregelmäßigen Abständen laden wir zu Familien- Kind – Nachmittagen ein.
Wir freuen uns, wenn auch diese Angebote wahrgenommen werden.

Klönnachmittage:

In bestimmten Abständen laden wir zu sogenannten "Klönnachmittagen" mit Kaffee /Tee und Plätzchen ein, an denen einfach mal nach Herzenslust geplaudert wird. Die Themen sind hierbei sehr vielfältig: sie können dem Familienalltag entspringen, es kann sich um geplante Aktionen im Kindergartenbereich oder um Erziehungsfragen und -probleme handeln, die dann Grundlage des Gesprächsstoffs sind.

Informationen:

Aktuelle Informationen erhalten die Eltern immer über unsere ElternApp. Zusätzlich finden Sie Aushänge an der Infowand im Eingangs- und in den jeweiligen Flurbereichen der Gruppenräume

Elterncafé

Unser faires Elterncafé wird seit Jahren sehr gut angenommen. Die Eltern verweilen vor der KiTa und tauschen sich aus. Der Frühdienst kocht Kaffee und Tee und stellt alles bereit. Der rege Gesprächsaustauch der Eltern untereinander sorgt unter anderem dafür, dass Hilfestellungen beim Übersetzten und installieren der ElternApp gegeben werden.

3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zwischen dem Träger und der KiTa besteht eine enge Zusammenarbeit. Zudem ist die KiTa mit einer Gebietsleitung sowie der Fachberatung gut vernetzt.
Sie stehen in einem regelmäßigen Austausch und unterstützen bei Bedarf in allen Bereichen. Der Träger ermöglicht den KiTas eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit. Instrumente dafür sind Fortbildungen, Klausur- und Planungstage, Coaching, Supervision, kollegialer Austausch, regelmäßige Treffen von Leitungen und Gebietsleitungen/Fachberatung.
Ebenso ermöglicht der Träger den Mitarbeitenden im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements gesundheitsfördernde Maßnahmen und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen.

3.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde

Aus ihrer Tradition heraus sind katholische KiTas eng mit den Kirchengemeinden vor Ort verbunden. Im Rahmen der sich verändernden kirchlichen Strukturen und der immer größeren Gemeinden wird zunehmend der Begriff des „pastoralen Raumes“ genutzt um darzustellen, dass die Ortsstruktur von Kirche eine hohe Vielfalt hat. Des Weiteren werden so alle Orte, die Orte kirchlichen Handelns sind, aktiv in den Blick genommen. Die katholischen KiTas gehören dazu und machen dabei einen großen Anteil aus. Sie sind für Familien ein wahrnehmbares Gesicht von Kirche in ihrem Sozialraum. Zusätzlich entwickeln sie sich immer mehr zu Orten an denen Kinder und Familien sowie Gremien und Gruppierungen der pastoralen Räume miteinander in Kontakt treten und sich gegenseitig bereichern (siehe KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019).
Um diese Vernetzung sicherzustellen, hat jede Kirchengemeinde (Pfarrei) ein örtliches Kuratorium mitzubilden, welches u.a. die Aufgabe hat, Kontakte zur Elternschaft der KiTas und die pastorale Arbeit zu fördern. Es besteht aus

Mitgliedern der Pfarrei, des Trägers (Gebietsleitung) und KiTa-Leitungen (siehe Statut KiTa Zweckverband).

Im Zuge der Umstrukturierung der Großpfarreien ist es uns ein Anliegen, diesen neuen Weg mitzugehen und gemeinsam mit anderen KiTas der Pfarrei Gottesdienste zu planen und Familien anzusprechen. Pastor Jens Watteroth oder Propst Michael Kemper laden zu diesen Vorbereitungstreffen ein. Vereinzelt finden auch in unserer St. Joseph Kirche noch Kindergottesdienste statt. Unsere Ansprechpartnerin ist unsere Gemeindereferentin Renate Aßheuer, die als Bindeglied zwischen KiTa und Großpfarrei fungiert und uns in religionspädagogischen Belangen unterstützt.

3.5 Zusammenarbeit mit Grundschule(n)

Die Zusammenarbeit zwischen der KiTa und der Grundschule ist durch die Bildungspläne als ein professioneller Standard fest verankert. Diese Kooperation ist grundlegend, um die Kinder in ihren Bildungsprozessen zu fördern und diese weiterzuentwickeln.
Das gemeinsame Ziel ist die Anschlussfähigkeit der kindlichen Bildungs- und Lernprozesse und die Vermeidung von einschneidenden Brüchen. Unter Einbezug der Familien und gemeinsam mit dem Träger entwickeln wir mit den Schulen konkrete Maßnahmen zur Umsetzung kooperativen Handelns.

Wir arbeiten mit der Glück-Auf-Grundschule zusammen. Die Kooperation mit der Grundschule nimmt stetig an Bedeutung zu und wird daher immer weiter ausgebaut.
Sie ist im Schulgesetz verankert und findet in enger Zusammenarbeit statt. In regelmäßigen Abständen finden Austauschgespräche zwischen Lehrpersonal und pädagogischen Fachkräften des Kindergartens, welche die neuen Erstklässler betrifft, statt. Ziel ist, den Kindern einen möglichst guten Schulstart zu ermöglichen.
Wir laden uns gegenseitig zu Festen und Veranstaltungen ein.

3.6 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern

In ständigem Austausch mit den Eltern suchen wir bei Bedarf die Zusammenarbeit mit Logopäden, Ergotherapeuten oder Kinderpsychologen, die uns einerseits beraten und andererseits intensiv mit den Kindern arbeiten.

Wir stellen ebenfalls Kontakte zur "Frühförderstelle" her und tauschen uns mit dem Jugendamt, Gesundheitsamt, sowie verschiedenen Fachärzten aus. Weiterhin sind und bleiben wir im Gespräch mit anderen Kindertageseinrichtungen. In regelmäßig stattfindenden Leiterinnentreffen (teils mit Gebietsleitung, teils ohne) findet ein steter Austausch statt.

Die zeitweise Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und der Polizei ist uns ebenso wichtig, wie der Kontakt zur Presse, die unsere Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich macht, und damit Interesse an unserer Einrichtung weckt.

Wir stehen in ständiger Kooperation mit dem Weltladen in Wattenscheid. Durch die Zertifizierung zur Fairen KiTa besucht Gabriele Rebbe (Weltladen) unsere KiTa um Kindern und Eltern Impulse zum Fairen Handel zu geben.

3.7 Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit können wir Informationen rund um unsere KiTa verbreiten. Kinder und Familien werden so auf unsere KiTa aufmerksam.

In Print, Online und Präsenz haben wir die Gelegenheit, die Qualität der Bildungsarbeit zu präsentieren und die Professionalität der pädagogischen Arbeit herauszustellen.

Alle Informationen unsere KiTa betreffend finden Sie auf unserer Home Page. Sie wird stetig aktualisiert und Neuigkeiten werden angekündigt. Ein QR-Code an unserer Eingangstür leitet Sie auf die entsprechenden Seiten weiter.

In regelmäßigen Abständen besucht eine Kollegin die Sozialraumkonferenz in Wattenscheid. So ist ein Einbringen und Austausch der Arbeit gewährleistet.

4 Qualität in der KiTa

4.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wie im Leitbild beschrieben, verstehen wir Qualitätsentwicklung als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen sind das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes.
Auf Grundlage des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches erwerben die KiTas den KTK-Qualitätsbrief. Dieser bestätigt, dass die KiTa auf einem hohen Qualitätsniveau tätig sind und sich kontinuierlich weiterentwickeln.

Ziel ist es, dass alle Einrichtungen des KiTa Zweckverbandes in Matrixgruppen den KTK-Qualitätsbrief erlangen.

Unsere Kita wird den KTK- Qualitätsbrief im Frühjahr 2025 erhalten.
Seit Januar 2024 nimmt das Leitungsteam an QM- Treffen und Vorbereitungskursen teil.
Die Überarbeitung der Konzeption, regelmäßige Audits, Zufriedenheitsabfrage und vieles mehr sind Voraussetzung zum Erlangen des QM- Briefes. Die letzten Klausurtage wurden genutzt um die Weiterentwicklung der KiTa voranzutreiben und das Team dabei mitzunehmen.

4.2 Beschwerdemanagement

Innerhalb der KiTa agieren viele Personen und Personengruppen miteinander. „Dabei kommt es zu einem Aufeinandertreffen von verschiedenen Erwartungen, Ansprüchen, Zielen, Vorstellungen und Persönlichkeiten. Trotz Bemühungen um ein konstruktives, von christlichen Grundsätzen geprägtes Miteinander entstehen Konflikte und Differenzen, aus denen Beschwerden resultieren. [...] Insbesondere Beschwerden von Kindern, deren Recht auf Teilhabe und die Möglichkeit zur Beschwerde gemäß § 8, 45 SGB VIII gesetzlich festgeschrieben sind, gilt es zu berücksichtigen.
Mit der Beschwerde werden wahrgenommene Ungerechtigkeiten, eine unzureichende Leistung, ein Fehlverhalten oder eine Unzufriedenheit mit dem Angebot dargelegt oder ein Hinweis auf einen Missstand, eine drohende

Eskalation oder Gefahr, eine Grenzverletzung sowie die Nichterfüllung von Erwartungen vorgetragen.
Gleichzeitig ist die Beschwerde eine Rückmeldung zu Wahrnehmungen, Prozessen und Abläufen, die nicht den Erwartungen gemäß erfüllt werden, eine Anregung zur Veränderung und wird verstanden als Feedback sowie als Chance, Differenzen zu klären und um Verbesserungen nachhaltig einzuleiten.“ (Broschüre Beschwerdemanagement KiTa Zweckverband, 2018)

4.2.1 Internes Beschwerdemanagement

Beschwerdeverfahren für und mit den Kindern zu entwickeln bedeutet für das Team, sich auf den Weg zu begeben, die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder wahrzunehmen und zum Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns zu machen.
Die Kinder haben das Recht sich zu beschweren, und dass ihr Anliegen gehört und angemessen behandelt wird. Das stärkt ihre Position in unserer Einrichtung und gibt uns neue Sichtweisen auf unser eigenes Wirken. Die Kinder können jederzeit mit ihren Erzieherinnen reden und ihre Beschwerde äußern. Gemeinsam können wir nach Lösungen suchen.
Wöchentlich tagt das Kinderparlament. Dort können die KiTasprecherInnen ihre Beschwerden aus der Gruppe vortragen.
Im Eingangsbereich unserer KiTa steht die von den Kindern gestaltete Beschwerdebox. Die Kinder können ihre gemalten, oder von den ErzieherInnen geschriebenen Beschwerden einwerfen und zur nächsten Sitzung mit ins Kinderparlament nehmen.

Durch unser Interesse an ihrer Kritik, fühlen sich die Kinder ernst genommen und suchen auch bei anderen Sorgen unsere Unterstützung.

Beschwerdeverlauf:

- Beschwerde bewusst wahrnehmen und annehmen
- Beschwerde konkretisieren und dokumentieren
- Verbesserungsvorschläge erarbeiten und vereinbaren
- Ergebnisse umsetzen und zeitnahe Rückmeldung geben

Wichtig für unsere Arbeit in der Einrichtung ist, eine beschwerdefreundliche Kultur für Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu schaffen. Sie ist gekennzeichnet durch transparente Abläufe, sowie Wertschätzung, gegenseitige

Anerkennung, sowie eine offene Atmosphäre, wo Probleme, Beschwerden, Meinungsverschiedenheiten angesprochen und bearbeitet werden.

Selbstverpflichtung für das Team

- Kinder werden ermutigt, sich über jegliche Form der Grenzverletzung zu beschweren
- Wir nehmen jede Beschwerde wahr und ernst
- Suchen gemeinsam nach Lösungen
- Geben Rückmeldung
- Reflektieren die Prozesse gemeinsam

Alle Prozesse des Beschwerdeverlaufes werden für die Eltern transparent dargestellt.

Den Familien unserer KiTa steht der Elternbriefkasten am Elterncafé bei Beschwerden und Anregungen zur Verfügung.
Beschwerden, die an uns herangetragen werden nehmen wir sehr ernst. Im Sinne einer vertrauensvollen Zusammenarbeit suchen wir schnellstmöglich nah Lösungen.

Das Team kann seine Beschwerden jederzeit zum Ausdruck bringen.
(s. Teamarbeit)

4.2.2 Externes Beschwerdemanagement

Im Eingangsbereich unserer KiTa finden unsere Familien die Telefonnummer des KiTa Zweckverbandes und unserer Gebietsleitung, die unseren Träger vertreten.
In schwierigen Situationen könnten die Eltern dort Ihre Beschwerden äußern.

Auf Anfrage bekommen die Eltern selbstverständlich die Kontaktdaten des Jugendamtes.

5 Datenschutz

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder steht auch im Datenschutz an oberster Stelle. Das katholische Datenschutzgesetz (KDG) bildet hier den gesetzlichen Rahmen. Die datenschutzbeauftragte Person für den gesamten Verband ist in der Datenschutzerklärung (www.kita-zweckverband.de/datenschutz) auf der Homepage des Trägers benannt. Der Verband hat eine einrichtungsübergreifende Datenschutzorganisation umgesetzt, die einheitliche Standards beim Umgang mit personenbezogenen Daten gewährleistet.
Diese Daten werden nach gesetzlichen Vorgaben oder nach vorheriger Einwilligung der Erziehungsberechtigten verarbeitet, gespeichert und gelöscht. Die Löschfristen werden fristgerecht durch den Träger geregelt, aktualisiert und in unserem Qualitätsmanagementsystem veröffentlicht. Unser Administrationsprogram kitaplus verschickt automatisch regelmäßige Aufforderungen, Datensätze zu löschen.

Für die Bildungsdokumentation wird von den Erziehungsberechtigten mit Beginn der KiTa-Zeit eine Genehmigung eingeholt. Möchten Erziehungsberechtige Einsicht in die Bildungsdokumentation nehmen oder eine Kopie der gespeicherten personenbezogenen Daten erhalten, so kann diese Anfrage jederzeit gegenüber den KiTa-Mitarbeitenden gestellt werden. Eine Umsetzung erfolgt dann bei der nächsten Gelegenheit. Transparenz zur Datenverarbeitung ist für den Verband ein wesentliches Qualitätsmerkmal.

Sollten Fotos auf Social Media oder in der Presse veröffentlicht werden, wird vor Veröffentlichung eine gesonderte, zweckbezogene Fotogenehmigung eingeholt.
Fotografieren auf KiTa-Festen und Feiern obliegt der KiTa. Die Familien werden durch das pädagogische Personal und Aushänge während der Feier informiert, dass fotografieren mit privaten Geräten – Kameras als auch Smartphones – nicht gestattet ist.
*Der gewählte Elternbeirat unterschreibt mit Amtsantritt eine Verpflichtungserklärung zum Datengeheimnis. Demnach dürfen die Elternvertreter*innen keine Daten Dritten Personen offenlegen.*

Sollte es notwendig sein, dass ein Austausch zwischen Familien, KiTa-Mitarbeitenden und externen Kräften wie Ergotherapeuten o. ä. notwendig ist, werden von den beteiligten Parteien Schweigepflichtentbindung eingeholt.

Sollten personenbezogene Daten von uns an einen falschen Adressaten weitergeleitet worden sein z. B. falscher Empfänger bei E-Mails, melden wir dies

umgehend an die datenschutzbeauftragte Person. Diese bewertet die Situation, schlägt in Rücksprache mit der zuständigen Gebietsleitung Maßnahmen vor und meldet den Datenschutzvorfall (Datenpanne) entsprechend beim zuständigen Datenschutzzentrum (KDSZ).

6 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die Unterlagen zur Buchführung werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.
Die Unterlagen zur Aktenführung werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.
Die ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung wird gewährleistet, indem wir uns an die dafür bereitgestellte Übersicht vom KiTa Zweckverband halten. In dieser Übersicht sind gesetzliche und empfohlene Aufbewahrungsfristen aufgeführt.

7 Literaturverzeichnis

Becker-Stoll, F. (2014). Bindung, Eingewöhnung und Qualität in der KiTa. https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=418&catid=33&showall=1&start=0. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Booth, T.; Ainscow, M. & Kingston, D. (2006). Index für Inklusion. (Tageseinrichtungen für Kinder) Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickelt. https://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20EY%20German2.pdf [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2018). Übereinkommen über die Recht des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. Berlin: BMFSFJ.

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (BAG) (2024). Orientierungshilfe. Anforderungen an eine Einrichtungskonzeption für Kindertageseinrichtungen gemäß §§ 45 ff. SGB VIII.

Detert, D. (2015). Beteiligung von Eltern an den Bildungsprozessen der Kinder. In Engelhardt, E. (Hrsg.). Auf dem Weg zum Familienzentrum. (S. 84-98). Freiburg: Herder.

Dreyer, R. (2017): Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start. Freiburg. Herder

Heller, E. (2013). Mit den Jüngsten die Lebenswelt erkunden und gestalten im Kontext des Situationsansatzes. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_heller_2013.pdf. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Lill, Gerlinde: „Offene Arbeit- ein inklusives und partizipatives Konzept“, URL: https://www.erzieherin.de/offene-arbeit-ein-inklusives-und-partizipatives-konzept.html [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Macha, K., Bielesza, A. & Friedrich, R. (2018). „Das macht’s echt leichter!“ – den Alltag mit dem Situationsansatz gestalten. KiTa Fachtexte. https://situationsansatz.de/wp-

content/uploads/2019/09/QE_MachaBieleszaFriedrich2018_SituationsansatzAlltag.pdf [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Maywald, J. (2014). Recht haben und Recht bekommen – de Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_maywald_II_2014_1_.pdf. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) (Hrsg.). (2022). Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) – Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch. https://www.mkjfgfi.nrw/system/files/media/document/file/kibiz-mit-stand-vom-01.08.2022.pdf [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen & Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2018). *Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen*. Freiburg im Breisgau: Herder.

Schlösser, E. (2017). Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit Eltern mit und ohne Migrationserfahrung in Kita, Grundschule und Familienbildung. Aachen: Ökotopia.

Verband katholischer Tagesreinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V. (Hrsg.) (2019). KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (Hrsg.) (2018). Beschwerdemanagement.

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (Hrsg.) (2007). Leitbild. Zweckverband Katholischer Tagesreinrichtungen für Kinder im Bistum Essen.

8 Anhang

8.1 Bewegungskonzept

Der Kindergarten als zumeist erste pädagogische Institution außerhalb der Familie hat viele Einflussmöglichkeiten den Bewegungsdrang der Kinder nachzugehen.
Die moderne KiTa gibt den Kindern Raum und Zeit, damit sie sich ganzheitlich entwickeln können.

Leider verfügt unsere KiTa über keinen Mehrzweckraum, trotzdem gehen wir auf vielfältige Weise auf die Bewegungsbedürfnisse unserer Kinder ein. Auch für uns steht Bewegung im Vordergrund. Gerade die Kombination von frischer Luft zu jeder Jahreszeit und die Möglichkeit zur vielfältigen Bewegungsspielen tragen zur gesunden Haltung bei.

Auf dem Außengelände können die Kinder:

- laufen, springen, klettern, rutschen, rollen, schaukeln, wippen, sich verstecken etc.
- Rollenspiele ausprobieren
- Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten individuell nutzen
- Wahrnehmungserfahrungen erleben (hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken)
- Gartenaktivitäten durchführen
- Einzelspiel- oder Gruppenspielmöglichkeiten wählen
- mit Wasser und Sand spielen, matschen und experimentieren

Das große Außengelände mit Rasen, Mulch, Pflaster und Sandflächen bietet für die oben genannten Aktionen ausreichend Platz. Mit Roller, Bobbycar, Laufrad und Dreirad können die Kinder bei uns Gleichgewicht, Körperspannung, Kraft und Ausdauer erfahren.
Unser neues Klettergerüst (Juli 2024) bietet eine Kletterwand, eine Balancestrecke, eine Feuerwehrstange sowie eine Rutsche.
Zudem verfügt unser Außenbereich über zahlreiche weitere Bewegungsbereiche:

- Reckstangen
- Schaukel

- Drehkarussell
- Nestschaukel
- Dachboden über einem Sandkasten

Gerätelandschaften schaffen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und haben großen Aufforderungscharakter. Sie geben Raum für individuelle, spielerische Bewegungserfahrungen, ermöglichen eine hohe Bewegungsintensität und haben keine oder extrem kurze Wartezeiten.

Um besondere Bewegungsimpulse zu schaffen, können wir folgende Bewegungsmaterialien anbieten:

- Hüpfpferde
- Hula-Hoop
- Springseil
- Pferdeleinen
- Laufdosen
- Bälle
- Schwungtücher
- Parcours
- Flusssteine

Durch angeleitete Bewegungsspiele der Mitarbeiterinnen („Fischer, Fischer“, „Der Plumpssack“, „Hexe, Hexe“…) finden die Kinder weitere Möglichkeiten ihre Bewegungskompetenz zu erweitern.
Bewegung findet nicht nur im Außenbereich statt, sondern auch, je nach Wetterlage, wahlweise in unseren Funktionsräumen. Die Kinder dürfen zwischen Bewegungsgeschichten, Parcoure oder Traumreisen wählen.
Eine weitere Örtlichkeit die unserer KiTa zur Verfügung steht um besondere Bewegungsaktionen vorzubereiten ist unser Pfarrsaal.
Um Spiele attraktiver gestalten zu können, benutzen wir zu besonderen Anlässen die Gemeinschaftswiese vor unserer KiTa.Das Benutzen der Grünfläche stellt einfache Bewegungsspiele als „Highlight“ dar.
Die Kinder genießen die freie Zeit und erfahren zudem soziale Gemeinschaft. Da die Wiese an Bürgersteig und Straße grenzt, lernen die Kinder Regeln einzuhalten. Die 5-6 Jährigen passen auf die Kleineren auf, nehmen sie an die Hand und zeigen ihnen die Grenze auf. Das schafft gegenseitiges Vertrauen

und Verantwortung. Die Wiese wird gerne für Mannschafts- und Wettspielen genutzt.

Unsere Maxikinder können jedes Jahr das Minisportabzeichen auf dem nahegelegenen Sportplatz (fußläufig 10 Min.) absolvieren.
Das Training findet vorher regelmäßig in unserer KiTa statt und wird gerne von unseren Praktikanten übernommen.

Außerdem bietet die nähere Umgebung unserer KiTa weitere abwechslungsreiche Spielplätze, einen Wochenmarkt und eine Schrebergartenanlage. Nach der jährlichen Eingewöhnungsphase der neuen Kinder bieten wir je nach Personalstand, solche Ausflüge an.
Unser Kooperationspartner „Eine Weltladen“ lädt unsere KiTa Kinder immer mal wieder zu fairen Spielen rund um die Friedenskirche (Wattenscheider-Innenstadt) ein.

Uns ist bewusst, dass die neuen Kitas sehr viel moderner und größer im Innenbereich ausgestattet sind, aber über kleinere Außenbereiche verfügen. Wir punkten mit unserem, für heutige Verhältnisse, sehr großzügig angelegten Außengelände und der verkehrsberuhigten Umgebung der KiTa.